

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

FUWO



Stopper mit Stürmerblut: Begerad köpft aufs Dukla-Tor. Auch gegen die Prager Armee-Elf schoß der FCV keinen Treffer. Von links: Fräßdorf, Viktor, Novak.

Liga startete am Wochenende in die zweite Halbserie • TSG Wismar übernahm in der Staffel Nord durch einen 2 : 1-Heimerfolg über Lok Stendal die Tabellenführung • Im Süden verlor der Tabellenzweite Vorwärts Meiningen einen weiteren wertvollen Punkt zum FCK

Fragezeichen um Vogel, Strübing und Pfefferkorn



Unsere Vertreter in den Europapokal-Wettbewerben, der FC Carl Zeiss und der FCV, trugen Testspiele gegen den FC Arges Pitesti (5 : 0) und Bohemians Prag (0 : 1) aus. Dabei fehlte dem Meister Vogel, während beim Pokalsieger Strübing und Pfefferkorn pausierten. Alle drei sind noch verletzt. Doch in Jena und Berlin hofft man, daß Vogel und Pfefferkorn am 10. 3. wieder fit sind.

Fotos: Kilian

So buchstabiert man EHW: Ehrgeiz, Herz, Wettbewerb!



Das Eisen- und Hüttenwerk Thale ist ein sehr sportfreudiger Betrieb. Viele Volkssportmöglichkeiten bieten den 7000 Beschäftigten regelmäßig ein reiches Betätigungs-feld. Die Leitung der Volkssportkommission liegt in den Händen des 41jährigen Willi Steffen (unser Bild), der seit 27 Jahren im Werk tätig ist. Lesen Sie dazu unsere Mittelseiten.

Foto: Haupt



Zu höheren Zielen:

Die große Volksaussprache in Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED hat begonnen. Dabei auch den Fußballsport unserer Republik mit einzubeziehen, das ist die vordringlichste Aufgabe aller in unserem Verband tätigen Leitungen. Erfreulich ist es, daß wir bei dieser Aussprache von positiven Ergebnissen ausgehen können. DFV-Generalsekretär Günter Schneider betonte in dem Bericht des Büros des Präsidiums auf der 6. Tagung dieses Gremiums am Donnerstag: „Es kann festgestellt werden, daß seit dem IV. Verbandstag ein ständiges Anwachsen der Mitglieder und Mannschaften im DFV der DDR zu verzeichnen ist. So weist unser Verband mit dem 31. Dezember 1970 einen Mitgliederstand von 443 047 aus. Die Zielstellung des IV. Verbandstages lautet, für den Perspektivzeitraum 467 415 Mitglieder zu gewinnen. Wir sind der Meinung, daß diese Zahl keine echte Zielstellung mehr bedeutet und fordern alle Leitungen unseres Verbandes auf, neue Kampfziele zu erarbeiten, die unseren Verband in diesem Zeitraum an die Hall-Millionen-Grenze heranführen.“

Die gemeinsamen Anstrengungen vieler ehrenamtlicher Helfer haben reiche Früchte getragen, wie allein die Zahl von 443 047 Mitgliedern ausweist. Sich mit dem Erreichten nicht zu bescheiden, von der guten Bilanz ausgehend höhere Kampfziele anzustreben, das ist nunmehr unsere Aufgabe.



Das Licht und der Schatten:

Die gute Entwicklung sollte unseren Blick nicht trüben, sondern eher schärfen. Bei aller Freude über Erfolge dürfen Schwächen nicht übersehen werden, und gerade sie müssen im Vorwärtschreiten überwunden werden. So wäre es sicherlich nützlich, wenn sich einige Bezirke im Rahmen der auch in unserem Verband beginnenden Aussprache Gedanken über die rückläufige Tendenz der Zahl der Mannschaften im Kinder-, Knaben- und Schülerbereich machen würden. In Frankfurt (Oder) sind es von 1969 zu 1970 immerhin 100 Mannschaften, in Potsdam 33, in Leipzig 21. Diese Zahlen sollten zu denken geben, und es wäre gut, wenn sich die Verantwortlichen auch in der „fuwo“ äußern würden, wie sie das aufzuholen gedenken.

Doch auch andere Fragen harren der Antwort, und die Palette der Diskussionspunkte ist äußerst vielfältig. Was die Übungsleiter angeht, so verläuft die Entwicklungstendenz zwar positiv, gibt es von 1969 zu 1970 einen Zuwachs um nahezu 22 Prozent. Doch der Verbandsdurchschnitt insgesamt kann noch nicht befriedigen, denn danach entfällt auf eine Mannschaft nur 0,81 Übungsleiter.

Im Schiedsrichterwesen dagegen gibt es sogar negative Tendenzen, denn innerhalb des letzten Jahres gab es einen Rückgang um über 5 Prozent. Nur die Bezirke Gera, Magdeburg (je 1,2 Schiedsrichter pro Mannschaft) und Erfurt (1,1) weisen vertretbare Zahlen auf.

Diese Zahlen fordern Taten!



Der Anstoß ist vollzogen:

Einige der diskussionswürdigen Komplexe wurden hier angerissen. Wir sollten keine Zeit verlieren, die große Aussprache auch im Fußballsport zu führen. Vieles haben wir erreicht; mehr ist anzustreben; es kommt auf die Gedanken aller an.

Alle unsere Mitglieder haben das Wort!

- ks -

Aus dem Herzen gesprochen

Den Beitrag des Vorsitzenden der Kommission Kultur und Bildung des DFV der DDR, Hans Pitra, in der fuwo vom 9.2.71 kann ich nur begrüßen. Es war so interessant, daß ich diese Zeilen schreiben muß. Dort sind konkrete Punkte aufgeführt, die man schnell in die Tat umsetzen sollte, übrigens bis in die kleinsten Gemeinschaften. Hier sollten z. B. nur solche Sportfreunde Ordner sein, die über den Dingen stehen. Leider ist es ja so, daß sie oftmals selbst kein Vorbild sind. Auch die Presse kann einen sehr positiven Beitrag leisten. Besonders in der Bezirkspresse wird nicht immer objektiv geschrieben. Nichts gegen eine gesunde Kritik, aber einigen Sportreportern fehlt es einfach an Sachlichkeit. Es gibt auch noch viele Funktionäre, die bei einer Niederlage stets von neuem dem Schiedsrichter die Schuld in die Schule schieben. Wir sollten alle die Worte von Hans Pitra sehr ernst nehmen und die Arbeit bzw. die Vorschläge der Kommission Kultur und Bildung unterstützen.

Kurt Napp, Görlitz

Initiative im Wettbewerb

Für die BSG Chemie Weißwasser ist der 25. Jahrestag der SED Veranlassung, dem Aufruf des FC Rot-Weiß Erfurt zu folgen und am Wettbewerb teilzunehmen. Die 250 Mitglieder der Sektion Fußball — insbesondere die mehr als 100 Kinder und Jugendlichen — wollen mit Trainingsfleiß und gesellschaftlicher Aktivität mithelfen, die Breitenarbeit zu verbessern. Zu unseren Verpflichtungen gehören regelmäßige Mitgliederversammlungen, Bildungsveranstaltungen und Elternaussprachen. Bei einem großen Sportlerforum im Sommer wird Nationalspieler Jürgen Croy dabeisein. Zur Pflege und Erhaltung unserer Sportstätten werden durch die Aktiven, Funktionäre und Anhänger unserer BSG 1 000 freiwillige Aufbaustunden geleistet. Als stärkste Sektion sind die Fußballer daran ebenso maßgeblich beteiligt wie bei den Zielstellungen, den Mitgliederstand von 588 auf 750 Sportler zu erhöhen, sieben neue Übungsleiter und zehn Schiedsrichter zu gewinnen, sechs weitere Nachwuchsmannschaften zu bilden und



150 Sportler zur Ablegung des Sportabzeichens zu werben.

Hans Räfle, Funktionär für Kultur und Bildung

Wie oft in der Oberliga?

Unlängst trug der 1. FC Union Berlin bei unserer hiesigen Bezirksligamannschaft TSV Luckenwalde ein Freundschaftsspiel aus und gewann mit 2:1. Dabei entstand im Kreise einiger Fußballfreunde die Streitfrage, wieviel Spielzeiten die Berliner schon der Oberliga angehören.

Werner Drechsler, Luckenwalde

Als Aufsteiger wurde Union 1966/67 Tabellensechster, 1967/68 Achter, 1968/69 Dreizehnter und damit Absteiger. Die Rückkehr in die höchste Leistungsklasse gelang auf Anhieb, so daß die Elf jetzt in der vierten Saison in der Oberliga spielt.

Um den indirekten Freistoß

In einem Punktspiel der 1. Kreisklasse wurde vom Schiedsrichter ein indirekter Freistoß verhängt. Er kam zur Ausführung. Obwohl der Ball sofort ins Tor ging, pfiff der Unparteiische in diesem Moment ab. Kein Tor! Wäre das ein Regelverstoß oder ein Protestgrund gewesen?

Lothar Vogler, Freiberg/Sa.

Keineswegs! Der Ball kann bei einem indirekten Freistoß nicht sofort ins Tor gehen, denn er muß von einem eigenen oder gegnerischen Spieler berührt werden, wenn der Treffer Anerkennung finden soll.

Junge Schiedsrichter geworben

Schon oft wurde in der fuwo über den Schiedsrichternachwuchs ge-

schrieben. Heute will ich kurz berichten, wie wir es in unserer Sektion Fußball mit der Werbung junger Unparteiischer gehalten haben. Die SchR-Kommission des Kreises Flöha gab jedem SchR-Obmann der einzelnen Sektionen den Auftrag, mit den Schülermannschaften Lehrgänge zu organisieren. Da ich selbst als Kreisschiedsrichterlehrer tätig bin, fiel mir diese Aufgabe zu. Mit Beginn der Winterferien 1970 begann ich also jeweils Sonnabendvormittag diesen Lehrgang. Alle Jungen waren mit Begeisterung bei der Sache. Die spätere Prüfung, die der Vorsitzende der Kreisschiedsrichterkommission, Sportfreund Boeckstyns, vornahm, kann als sehr gut bezeichnet werden. Die SchR-Aus-

Unser Leserinterview

Nächster Interviewpartner unserer Leser ist der junge Nationalspieler Lothar Kurbjuweit vom FC Carl Zeiss Jena. Unter dem Motto „Leser fragen Prominente“ erwartet er Ihre Fragen bis zum 5. März. Die Anschrift: fuwo, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15.

weise konnten wir erst verspätet überreichen, doch es geschah in einer würdigen Form, nicht zuletzt durch den Sportfreund Boeckstyns. Regelmäßig leiten die Jungen jetzt Spiele der Kinder-, Knaben- und Schülermannschaften oder sind auch bei den Junioren und Reserven der Männer als Linienrichter im Einsatz.

Johannes Forberg,
BSG Traktor Niederwiesa

Unverwüstlicher 50er

Unlängst feierte unser Peter Kaiser seinen 50. Geburtstag. Er ist damit einer der ältesten aktiven Fußballsportler unseres Kreises. Seit nunmehr 40 Jahren steht er von frühesten Jugend seinen Posten auf dem Fußballfeld. Ihm geht der Ruf stets vorbildlicher Einsatzbereitschaft voraus. Heute noch spielt er einen guten Verteidiger in der Altersmannschaft von Stahl Pulsen. Manchem Stürmer lehrt er nach wie vor das Fürchten.

Günter Nickisch,
Stahl Pulsen/Riesa

LESERWETTBEWERB 25 Jahre SED Förderung des Sports

Die Genossen waren immer für uns da

„Ich liebe die Deutschen nicht“, sagte 1945 der US-Stadtkommandant Captain Marcinkowski. Kein Wunder, daß die Apoldaer Antifaschisten weiterhin „illegal“ den Neuaufbau begannen. Der krasse Gegensatz wurde uns später durch die sowjetischen Freunde bewußt. Genosse Major Nowikoff half, wo er nur konnte. Die antifaschistischen Parteien und Organisationen entfalteten ihre demokratischen Kräfte. Im Sport stand der völlige Neuaufbau auf der Tagesordnung.

Die Genossen Ernst Horn — später Leiter des Deutschen Sportausschusses —, Karl Ritter I., Hermann Schiering, heute Hauptreferent im Staatssekretariat für Körperkultur und Sport, oder mein Vater, zunächst Referent des Kommunalen Sportamtes und ab Frühjahr 1946 Leiter der Abteilung Körperkultur der FDJ, waren unermüdlich tätig zur zielsstreben Entwicklung der

Sportgruppen der FDJ. Der Fußballsport nahm in unserem Stadt- und Landkreis dank dieser Unterstützung einen schnellen Aufschwung. Vieles fehlte, lähmte aber nicht unseren jugendlichen Schwung. Aus hohen Schuhen wurden „Töppen“, zu groß vorn ausgestopft, Jerseys organisiert und gefärbt usw.

Ich erinnere mich: Unsere B-Jugend der SG Nord war noch nicht vollzählig. „Helft mit“, wurden wir aufgefordert. Auf einem Hof war mir öfters ein Kupferschmiedelehrling aufgefallen, der recht gut mit einer Art Ball umzugehen wußte. Er ließ sich nicht zweimal einladen, und so wurde „Ede“ Schymik unserer Stammlinksaußen.

Was taten wir sonst nicht alles: Wir liefen per pedes nach Bad Sulza, fuhren mit einem Dreirad nach Dornburg; für den Kuchen zu unserem Mannschaftsabend lasen wir Ähren. Diese Vertretung erreichte später — wir begannen im Herbst 1946 die Platzspiele — das Finale der Thüringer Jugendmeisterschaft. Aus ihr gingen immer-

hin Spieler wie Karl Schäffner (jetzt Cheftrainer bei Stahl Riesa), Erwin Schymik, Horst Kirsch (beide Jena), Manfred Kirdorf (Greifswald) oder Heinz Herfurth (Eisleben) hervor.

Unser Sport nahm den Aufschwung und erlangte das Leistungsniveau, das wir heute alle selbst kennen. Herzlichen Dank sagen wir Jungen von damals unseren Genossen der SED, den Aktivisten der ersten Stunde, wenige Wochen vor dem großen Jubiläum.

Roland Hübner, TSG Apolda



Zu Ehren des 25. Jahrestages der SED sollen unsere Leser in kurzen Beiträgen (20 bis 30 Schreibmaschinenzeilen) Begegnungen mit Genossen schildern, in denen die Unterstützung der Partei zum Ausdruck kommt. Die besten Einsendungen werden prämiert. Der 1. Preis ist eine Einladung zum Europameisterschaftsspiel DDR-Jugoslawien am 9. Mai in Leipzig, 2. bis 6. Preis sind jeweils ein Buch „Fußball-Weltmeisterschaft 1970“.

HM ENTSCHEIDUNGEN REIFEN HERAN

Fünf Begegnungen in der EM-Gruppe 7 sind erst absolviert, und noch längst ist keine Entscheidung gefallen, sieht man einmal von der Tatsache ab, daß Luxemburg völlig chancenlos ist. Nachdem am Mittwoch die Treffen in unserer Gruppe mit der Begegnung Niederlande-Luxemburg fortgesetzt wurden, fallen in den nächsten Wochen wichtige Vorentscheidungen, und am Abend des 9. Mai läßt sich wohl schon einiges mehr sagen. Bis dahin treffen nämlich Jugoslawien und die Niederlande (4. April), die DDR und Luxemburg (24. April) sowie die DDR und Jugoslawien (9. Mai) aufeinander. Die Entscheidung reift langsam heran! Unser Mitarbeiter Peter Palitzsch unterhielt sich mit DFV-Cheftrainer Georg Buschner über dessen Eindrücke von Rotterdam, wo die Elf des Gastgebers klar gewann.



Zwei Tore gegen Luxemburg: Piet Keizer. Foto: Archiv

Unter den rund 35 000 Besuchern in Rotterdam weiltete auch kritischer Beobachter Georg Buschner, der nach seiner Rückkehr eine Einschätzung dieser Treffens vornahm: „Zunächst möchte ich erwähnen, daß es von Vorteil war, daß ich diesem Treffen beiwohnen konnte“, erklärte Georg Buschner. Er fuhr fort: „Wie leicht könnte das 6:0-Resultat zu Trugschlüssen führen. Ein großer Teil unseres DDR-Fußballanhangs ist ohnehin der Meinung, daß gegen Luxemburg am 24. April in Gera nicht nur ein Sieg, sondern eine hohe Torquote herausspringt, zumal wir schon in Luxemburg 5:0 gewannen. Und nun noch dieses 6:0 von Rotterdam!“

In der Praxis sah das aber doch anders aus. Die Niederländer, erstmals in dieser EM-Qualifikation in stärkster Besetzung, also sowohl mit

allerdings keine Vollstrecker hatten, um die Sensation perfekt zu machen. Die Holländer wurden sichtlich nervös, kämpften mit großer Erbititung, es hagelte Freistöße gegen sie.

Nach dem 0:5 vom November 1970 gegen die DDR hatte der luxemburgische Verband grundlegende Änderungen seines Teamkaders angekündigt, um eine größere Homogenität zu erreichen. So verzichtete man in Rotterdam auf einen Teil der in Frankreich und Belgien beschäftigten Profis. Lediglich Pilot von Standard Lüttich sowie Flenghi und Jeitz erhielten wieder eine Chance, die vornehmlich Pilot als herausragender Mann nutzte.

Das taktische Konzept Luxemburgs, ausschließlich zu kontern, ging

lange Zeit auf. Die spätere hohe Niederlage hatte zwei entscheidende Ursachen: Nach dem 0:2 beorderte man den vorher einen erstklassigen Ausputzer spielenden Pilot in den Angriff, womit dann der Abwehr die ordnende Hand fehlte. Zum anderen ergaben konditionelle Schwächen krasse Abspielfehler, die zum Beispiels zu Tor Nr. 5 und Nr. 6 führten. Für uns kann in Gera die Devise nur lauten: Von Anfang an mit großem Tempo zu operieren, den Gegner so zu ermüden, zu zermürben und so ein günstiges Ergebnis anzustreben. Im übrigen: Gera wird eine interessante, vor allem ehrgeizige Luxemburger Elf erleben, die am 24. April alles andere als ein Punktlieferant sein will.“

Im Gespräch mit Georg Buschner anerkannte Luxemburgs Teamchef, der Österreicher Melchior, die bessere Gesamtleistung der Niederländer, doch sollte gerade im Derby der Nachbarländer das Resultat in Grenzen bleiben. „Unglückliche Tore, ein krasser Abseitstreffer dazu“, so Melchior, „ließen unseren Plan nicht aufgehen.“ Der niederländische Cheftrainer Fadronc gab Georg Buschner gegenüber unumwunden zu, daß der Sieg seiner Elf zweifellos zu hoch ausfielen sei. Eine Halbzeit lang habe sie keine Mittel gegen die starke Luxemburger Deckung gefunden und sei bei anhaltenden Mißfallenkundgebungen des Publikums sichtlich nervös geworden. Erst in der zweiten Halbzeit habe man klar dominiert.

Anfangs zu leicht genommen

Niederlande: van Beveren, Suurbier, Israel, Neeskens, Drost, Jansen, van Hanegem, Pahlplatz, Lippens, Cruyff, Keizer. **Luxemburg:** R. Hoffmann, Schmit, Flenghi, Pilot, J. Hoffmann, Jeitz, Philippine, N. Hoffmann, Dusler, Braun, Kirchens.

Schiedsrichter: Bajrami (Albanien). **Zuschauer:** 35 000 in Rotterdam. **Torfolge:** 1:0 Lippens (27.), 2:0 Keizer (53.), 3:0 Cruyff (59.), 4:0 Cruyff (70.), 5:0 Keizer (80.), 6:0 Suurbier (83.).

Die Luxemburger bedeuteten keine Gefahr für die Niederländer, das nicht. Indes zeigte sich einmal mehr, daß auch eine spieltechnisch, taktil und konditionell eindeutig überlegene Elf mit ruhigen, sicheren, das Tempo aber verschleppenden Aktionen wenig auszurichten vermugt. Die Gastgeber nahmen den Außenreiter einer Halbzeit auf die leichte Schulter, und das brachte den eigenen Anhang in Wallung.

Erst als Jansen, van Hanegem, die

beiden dynamischen Mittelfeldakteure des vorjährigen Welt- und Europapokalgewinners Feijenoord Rotterdam, das Angriffsspiel beschleunigten, wurde der Leistungsunterschied deutlich. In der letzten halben Stunde beherrschten die Niederländer die Szenerie vollends. Keizer und Cruyff, aber auch die Neuling Lippens, der doch einige Anpassungsschwierigkeiten hatte, marschierten nun Mal um Mal mit schnellen Sprints durch die erst nach gut einer Stunde aufbröckelnde Luxemburger Verteidigung. Die ersten 45 Minuten aber machten deutlich, daß mit verschönkelten, bedächtigen Kombinationen auch gegen die biederer Luxemburger kein billiger Sieg zu erreichen ist.

Die niederländische Elf hatte gegenüber dem Dresdner 0:1 gegen

EM-Gruppe 7: Niederlande-Luxemburg 6:0 (1:0)

die DDR den Angriff mit Cruyff, Lippens und Pahlplatz verstärkt, während sie in der Deckung und im Mittelfeld unverändert antrat. Torwart von Beveren sah sich nur in der ersten Halbzeit zweimal durch Dusler geprägt. Die Verteidigung um denstellungssicheren Organisator Israel geriet nie in Verlegenheit. Jansen und van Hanegem widmeten sich vornehmlich Angriffsfunktionen. Cruyff und Keizer wußten ihre Reißerqualitäten erst auszuspielen, als sie aus der zweiten Reihe mit Langpässen in Szene gesetzt wurden und selbst mehr, als ihnen zunächst notwendig erschien, für Bewegung und Platztausch in der Vorderreihe sorgten. Die Lehre von Rotterdam, die nicht neue: Nicht den Kleinen unterschätzen, ihn vielmehr von Beginn an ernstnehmen.

KOMMUNIQUE

Am 25. Februar 1971 fand in Berlin die 6. Tagung des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik statt.

Nach dem Bericht des Büros des Präsidiums des DFV der DDR, durch Generalsekretär Günter Schneider gegeben und einmütig gebilligt, beschäftigte sich das Gremium mit der Vorlage der Wettbewerbsauswertung für das Sportjahr 1970 und der Entwicklung des Verbandes in der Zeit vom 1.1. bis 31.12.1971. Den erläuternden Darlegungen des

Vizepräsidenten Dr. Gerhard Helbig und des zuständigen Kommissions-Vorsitzenden Willi Hirschfeld schloß sich eine rege Diskussion an, in der zahlreiche Vorschläge zur Weckung neuer Initiativen in unserem Verband in Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED unterbreitet wurden. In Anlehnung an den Beschuß der 9. Tagung des DTSB-Präsidiums werden sie in den nächsten Wochen in Zusammenarbeit mit den Bezirksfachausschüssen realisiert, wobei der Wettbewerb aufgrund der guten Ergebnisse des letzten Jahres mit einer höheren Zielstellung verbunden wird.

Das Präsidium beglückwünscht die Sieger im Wettbewerb, die BFA Suhl, Magdeburg und Erfurt, spricht allen ehrenamtlichen Funktionären Dank und Anerkennung für die gute Bilanz 1970 aus und verbindet das mit der Gewißheit, daß sich unser Verband auch in diesem Jahre gut entwickeln und bis zum 1. Juni 1971 den Jahressportplan mit mindestens 50 Prozent erfüllen wird. Das Präsidium beschloß ferner die Finanzanalyse für das Rechnungsjahr 1970 sowie den Finanzplan für das laufende Jahr. In diesem Zusammenhang wies Schatzmeister Wolfgang Riedel er-

neut darauf hin, dem Prinzip der strengen Sparsamkeit in noch höherem Maße Geltung zu verschaffen.

Schließlich beschäftigte sich das Präsidium des DFV der DDR mit einer im Interesse der weiteren Verbesserung des Wettspielbetriebes liegenden Veränderung im Bereich der Liga. Es beschloß, daß die Liga mit Beginn des Spieljahrs 1971/72 auf fünf Staffeln mit jeweils Mannschaften erweitert wird. (Einzelheiten dazu siehe auf Seite 16 unter dem fuwo-Thema.)

Präsident des DFV der DDR
Helmut Riedel

LIGA STAFFEL SUD

[FCC Wiki] - <https://wiki.fcc-supporters.org>

	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.			
1. FC K.-M.-Stadt (A) (1)	15	13	1	36:6	27:3	8	8	—	29:4	16:0	7	5	1	1	7:2	11:3		
2. Vorwärts Meiningen (2)	16	8	7	1	37:15	23:9	8	6	2	27:7	14:2	8	2	5	1	10:8	9:7	
3. Wismut Gera (4)	16	8	5	3	18:12	21:11	8	7	1	12:4	14:2	8	1	5	2	5:2	7:9	
4. Mot. Nordh. West (3)	16	7	6	3	29:29	20:12	8	5	3	20:10	12:2	8	2	3	3	9:0	7:9	
5. Mot. Wema Plauen (5)	16	8	3	5	29:22	19:13	8	7	1	22:6	15:1	8	1	2	5	7:16	4:12	
6. Kali Werra (7)	16	6	6	4	20:18	18:14	8	4	2	15:10	10:6	8	2	4	2	5:8	8:3	
7. Chemie Böhlen (6)	16	6	5	5	25:23	17:15	8	5	1	2	15:9	11:5	8	1	4	3	10:14	6:10
8. FC Carl Zeiss Jena II (8)	16	4	7	5	23:21	15:17	8	2	5	11:6	9:7	8	2	2	4	12:18	6:10	
9. HFC Chemie II (9)	16	4	7	5	21:25	15:17	8	2	5	10:9	9:7	8	2	2	4	11:18	6:10	
10. FSV Lok Dresden (11)	16	4	7	5	17:23	15:17	8	4	4	12:6	12:4	8	—	3	5	5:17	3:13	
11. Dyn. Dresden II (N) (10)	16	3	7	6	20:23	13:19	8	3	4	7:4	10:6	8	—	3	5	12:19	3:13	
12. Sachsen. Zwickau II (12)	15	4	3	8	16:34	11:19	7	6	1	14:11	9:5	8	—	2	6	2:23	2:14	
13. Chemie Leipzig II (N) (14)	16	3	5	8	20:39	11:21	8	3	2	11:11	9:7	8	—	2	6	16:28	2:14	
14. Dynamo Eisleben (13)	16	3	4	9	14:25	10:22	8	2	4	7:7	8:8	8	1	—	7	7:18	2:14	
15. Motor Steinbach (16)	16	3	4	9	16:21	10:22	8	3	3	11:8	5:7	8	—	1	7	5:13	1:15	
16. Chemie Glauchau (N) (15)	16	1	7	8	15:29	9:23	8	1	4	9:2	6:10	8	—	3	5	6:17	3:13	

(In Klammern: Platzierung nach dem 15. Spieltag) — Am nächsten Spieltag stehen sich gegenüber: Chemie Leipzig II—Dynamo Eisleben (erste Serie 1 : 3), Dynamo Dresden II—Motor Nordhausen West (4 : 4), Vorwärts Meiningen—Motor Steinbach (1 : 1), Chemie Glauchau—Motor Wema Plauen (1 : 2), FC Carl Zeiss II—Kali Werra (1 : 1), Chemie Böhlen—FSV Lok Dresden (1 : 3). FCK gegen HFC Chemie II (2 : 0), Zwickau II—Wismut Gera (0 : 2).

Viele Aktionen blieben dem Zufall überlassen

Motor Wema Plauen—Vorwärts Meiningen 1 : 1 (1 : 0)

Motor (rot/schwarz): Jasper, Enold, Marquardt, H. Bamberger, Starke (ab 46. Strobel), Rindfleisch, W. Bamberger, Häcker, Mocke (ab 79. Pöcker), Bauer, Gruhle. Trainer: Jacob.

Vorwärts (gelb/rot): Kempe, Brückner, Cantow, Wergin, Anding, Quedenfeldt (ab 63. Nitsziske), Hoffmann, Domser (ab 46. Pacholski), Schmidt, Kluge, Mahler. Trainer: Duske.

Schiedsrichterkollektiv: Herrmann (Leipzig), Löser (Greiz), Stumpf (Altenberga); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1 : 0 Bauer (28.), 1 : 1 Kluge (86.).

Das Spiel in Plauen fand bei widrigen Witterungsverhältnissen statt. Tiefer Schnee und ständiges Schneetreiben erschwerten die Aktionen aller Spieler, an die enorme Kraftanforderungen gestellt wurden.

Meiningen wollte in Plauen unbedingt gewinnen, um den Abstand zum Spitzenspieler zu halten. Die Plauener dagegen versuchten zu Hause auch weiterhin ungeschlagen zu bleiben. Vor 1500 Zuschauern zeigten beide Mannschaften großen

Einsatz, Wema war vor der Pause besser, Meiningen dagegen in der letzten halben Stunde klar überlegen. Der hohe Schneeboden ließ Kombinationen nicht zu, so daß viele Aktionen dem Zufall überlassen blieben.

Die Chance zum 1 : 0 vergab Meiningens Linksspieler Hofmann, als er einen Foulschlagsstoß in der 12. Minute an den Pfosten setzte. Rhythmisches dagegen war Plauen, die durch Bauer in der 28. Minute durch die Verwandlung eines Strafstoßes mit 1 : 0 in Führung ging. Die Zuschauer hatten sich schon mit dem Plauener Sieg abgefunden, als vier Minuten vor Spielende Kluge eine Unsicherheit der Plauener Verteidigung nutzte und zum gerechten Ausgleich einschoss.

GERHARD FRITZSCH

Gast hielt mit

Wismut Gera—Dynamo Eisleben 2 : 1 (1 : 0)

Wismut (blau): Heinzel, Reinicke, Heestel, Korn, Kosmanek (60. Hermus), Hoppe, Egerer, Richter, Spohn, Urban, Sänger; Trainer: Seifert.

Eisleben (weiß-rot): Hauptmann, Koch, Schmidt, Coffer, Minnich, Cieslik, Waldhauser, Schulze, Palusack, Küller, Kieruf; Trainer: Werkmeister.

Schiedsrichterkollektiv: Bude (Halle), Hoffmann (Leipzig), Pietzner (Delitzsch); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0 : 1 Kieruf (1.), 1 : 1 Spohn (12.), 2 : 1 Urban (54.).

Heftiger Schneesturm und eine hohe Schneedecke waren die äußeren Bedingungen dieses Spiels, das an Kondition und Einsatz den Spielern alles abverlangte. Die schnelle Führung der Gäste verkrafteten die Geraer recht gut, zeigten sich sehr beweglich und schafften damit nur nicht Ausgeglichenheit, sondern über weite Strecken auch Feldvorteile. Eisleben hielt das Tempo aber stets mit, die Aktionen waren in der zweiten Halbzeit druckvoller — aber sie konnten die sichere Geraer Abwehr mit dem wieder überzeugenden Torwart Heinzel nicht beeindrucken.

Wismut verstärkte mit zunehmender Spieldauer die Abwehr, blieb aber mit den Sturm spitzen immer gefährlich. Ein Unentschieden wäre für die wirklich gut aufspielenden Gäste nicht unverdient gewesen.

ERNST GERHARDT

durchgestoßenen Grawöhn zum ersten Treffer und hatten dann Dank ihrer aus der größeren Erfahrung resultierenden besseren Einstellung auf die winterlichen Bedingungen deutliche spielerische Vorteile. Das änderte sich, als die im Schnitt um sechs Jahre älteren Böhlerne in Konditionsschwierigkeiten gerieten. Die junge HFC-Elf fand sich nun zu stürmischen Angriffen, und die von ihnen übernommene Führung wurde nur durch einen Strafstoß wettgemacht.

Trainer Werner Welzel: „Der Angriffsschwung und Kollektivgeist meiner Elf waren überzeugend.“ Trainer Heinz Frenzel: „Unsere taktischen Vorteile auf Grund der klügeren Spielweise wurden später durch die bessere Kondition des Gegners wettgemacht.“

WERNER STÜCK

Gute Torleute

Kali Werra—Chemie Glauchau 2 : 0 (0 : 0)

Kali (schwarz-gelb): Weitz, Erhardt, Kube, Wagner, Müller, Meißner (ab 46. Hallenbach), Posseit, Dufft, Vogt, Filler, Groß (ab 55. Bach); Trainer: Rosbigalle.

Chemie (grün-blau): Riedel, Flemming, Mengert, Albrecht, Grundmann, Koch (ab 75. Heft), Melzer, Heymer, Gresens, Weber, Wagner; Trainer: Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Rosner (Pößneck), Brandt (Erfurt), Klee (Eisenach); Zuschauer: 800; Torfolge: 1 : 0 Mengert (54., Selbsttor), 2 : 0 Vogt (88.).

Zwei hervorragende Torhüter standen im Mittelpunkt eines einsatzstarken und fairen Punktekampfes, der die Zuschauer das winterliche Wetter vergessen ließ. Bei ausgeglichener erster Halbzeit hielt Kalis Torhüter Weitz in der 33. Minute einen Foulstraftreffer von Flemming in großartiger Manier und legte damit den Grundstein zum späteren Sieg.

Nach der Pause bestimmte der Gastgeber das Spielgeschehen. Dabei stand Glauchaus Schlüßmann Riedel bei vielen Torchancen für die Kalikumpel im Mittelpunkt des Kampfes. Glauchau verstand es bis zum

Schlußpfiff, mit gefährlichen Gegengeschüssen zu kontern.

Trainer Georg Rosbigalle: „Meine Mannschaft hat auf Grund der guten zweiten Halbzeit den Sieg verdient, der weit höher hätte ausfallen können.“

Trainer Walter Petzold: „Meine Mannschaft vergab ihre Chancen in der ersten Halbzeit. Wer solche Möglichkeiten ausläßt, kann nicht gewinnen. Kalis Sieg ist verdient.“

HASSO HENKEL

Zwei Mann-Tore

FSV Lok Dresden—FC Carl Zeiss Jena II 3 : 1 (2 : 0)

FSV Lok (schwarz-rot/schwarz): Vogt, Engelmoehr, Fröhlich, Kiessling, Kern, Müller, Mann, Hartmann, Schoenig, Krause, N. Straßburger; Trainer: Arlt.

FC Carl Zeiss II (blau-weiß): Kühn, Preuse, Marx, Wachter, Störzner, Wackwitz, Hegner (ab 78. Göbel), B. Kraus (ab 71. Müller), Lange, Struppert, Schumann; Trainer: Schnieke.

Schiedsrichterkollektiv: Schade (Hoyerswerda), Henschke (Forst), Bahr (Wilhelm-Pieck-Stadt/Guben); Zuschauer: 500; Torfolge: 1 : 0 Mann (2.), 2 : 0 Mann (33.), 3 : 0 Krause (49.), 3 : 1 Lange (80., Handstrafstoß).

Auf schwer bespielbarem Schneeboden und trotz pausenlosen Schneetreibens boten beide Mannschaften ein schnelles Spiel, das auch technische Qualitätsmerkmale aufwies. Nach dem zeitigen Führungstreffer durch einen abgefächelten Kopfball nutzte der Gastgeber seine Torchancen konsequenter, während die Gäste zweimal nur den Pfosten trafen. Zweimal zeigte Schiedsrichter Schade auf den Elfmeterpunkt, wobei Krause einen an Hartmann verwirkten Foulstraftreffer erst im Nachschuß unterbringen konnte.

FSV-Mannschaftsleiter Fritz Ritter: „Meine Elf verstand es, sich schnell auf die Bodenverhältnisse einzustellen und gewann verdient.“

Karl Schnieke, Trainer beim FC Carl Zeiss Jena II: „Einige Torwartfehler führten zu dieser Niederlage, die dem Spielverlauf nach zu hoch ausfiel.“ HERBERT HEIDRICH

Postwendend kam jeweils der Ausgleich

Motor Nordhausen West—Chemie Leipzig II 2 : 2 (0 : 0)

Motor (blau): Gröper, Setzepfand, G. Hoffmann, Strehler, Grafe, H. Weißhaupt, U. Hoffmann, Willing, Schütze, Lindemann, J. Weißhaupt; Trainer: Knaust.

Chemie Leipzig II (weiß-grün): Gruschka, Nürnberger, Worlich, Merkels, Müller, Meschwitz, Rausch, Gebhardt, Wittenberg, Trunzer, Schubert; Trainer: Dallagrazia.

Schiedsrichterkollektiv: Pollmer (Irxleben), Körner (Magdeburg), Sparwasser (Halberstadt); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1 : 0 H. Weißhaupt (61.), 1 : 1 Meschwitz (52.5, 2 : 1 U. Hoffmann (66.), 2 : 2 Trunzer (87.).

In diesem Spiel zeigte sich erneut, daß spielerische Überlegenheit allein nicht ausreicht, um eine Partie zu entscheiden. Im ersten Abschnitt sprangen bei ständiger Überlegenheit der Gastgeber nicht mehr als ein Pfostenschuß von Lindemann (40.) und ein Lattenschuß von Schütze (44.) heraus. Torsteher Gröper trat kaum in Aktion. Nach dem Seitenwechsel machten die Platzherren mächtig Dampf auf. Chemie-Torsteher Gruschka wurde zum Turm in der Schlacht. Zweimal stand ihm allerdings das Glück Pate, als Lindemann mit einem kräftigen Torschuss die Latte rasierte und Willing per Kopf knapp verfehlte. In der 51. Minute erzielte H. Weißhaupt mit unhaltbarem Schuß aus 10 Metern das 1 : 0. Postwendend erreichte Chemie im Gegenzug das 1 : 1, als Gröper nicht von der Linie kam. Unaufhörlich rollten nun die Angriffe gegen das Leipziger Tor, U. Hoffmann schaffte erneut die Führung. Aber wiederum gelang der Ausgleich im Gegenzug, und auch hier war Gröper nicht ganz schuldlos.

Trainer Werner Knaust: „Ich möchte mit meiner Mannschaft auch einmal auf solch eine Weise zu einem Auswärtssieg kommen.“

Trainer Eberhard Dallagrazia: „Meine Mannschaft kämpfte aufopferungsvoll, hatte allerdings bei einigen Aktionen der Platzherren viel Glück, die natürlich die weit größeren Spielanteile hatten. Wir sind mit dem Punktgewinn sehr zufrieden.“ BRUNO-KURT NIEKE

Die besten Torschützen

W. Bamberger (Plauen) 11, Hofmann, Kluge (beide Meiningen) je 10, Dobmaler (Böhnen) 10, Erler (Chemie Leipzig II) 8, Hartmann (FSV Lok), Lindemann (Nordhausen) je 6, Queck (Steinach), Schütze (Nordhausen), Gruhle (Plauen), Cieslik (Eisleben), Vogel (HFC II), Hergert (Gera) je 5.

Freundschaftsspiele in der Woche:

BFC Dynamo—Olympia Poznan (II. polnische Liga) 3 : 0 (1 : 0)

Torfolge: 1 : 0 Fleischer (8.), 2 : 0 Jähnichen (47.), 3 : 0 Lysczan (80.).

BFC Dynamo II—Olympia Poznan 1 : 1 (1 : 1)

Torfolge: 0 : 1 Hübner (11. Selbsttor), 1 : 1 Schwierske (22.), Dunajvaros—FC Rot-Weiß Erfurt 1 : 0 (0 : 0)

Verkaufe FUWO, gebunden, 1960 bis 1969, pro Jahrgang 28.—Mark.
H. Müller,
532 Apolda, Clement-Gottwald



LIGA STAFFEL NORD

Der Rückstand schockierte die TSG nicht

TSG Wismar-Lok Stendal
2 : 1 (0 : 1)

Wismar (weiß-orange): Pfennig, Ziems, Wilde, Witte, D. Wruck, Behm, Luplow, Jatzek, W. Wruck (ab 46. Pyrek), Köppel, Henning; Trainer: Levknecht.

Stendal (schwarz-rot/schwarz): Zeppe-miel Karow, Felke, Alm, Wiedemann, Strohmeyer, Hirsch, Pysall (ab 70. La-hutta), Backhaus, Bast, Güssau; Trainer: Weißfels.

Schiedsrichterkollektiv: Kulicke (Oder-berg), Kinzel (Boizenburg), Terkowsky (Schwerin); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Behm (53. Selbsttor), 1 : 1, 2 : 1 Pyrek (59., 69.).

Das 5 : 5-Eckenverhältnis entsprach der Ausgeglichenheit beider Mannschaften in diesen neunzig Minuten, die bei winterlichen Witterungsverhältnissen, im Schneetreiben auf einer Schneedecke gespielt wurden. Wenn es den Stendalern nicht gelang, wenigstens einen Punkt aus Wismar mitzunehmen, dann lag es an ihrer geringeren Torgefährlichkeit.

Weiträumiger

Energie Cottbus-Motor Warnow-werft Warnemünde 5 : 0 (1 : 0)

Energie (blau): Stark, Prinz (ab 67. Hübner), Stabach, Wehner, Krautzig, Hansch, Kupferschmid, Duchrow, Grun, Effenberger, Böttcher; Trainer: Lüdecke.

Motor (weiß-weißrot): Grothuis, Gallawitz, Finger, Wieland, Frost, Mau (ab 65. Müller), Höppner, Zühlik, Geisdendorf, Schramm, Beese (ab 46. Albrecht); Trainer: Klotzsch.

Schiedsrichterkollektiv: W. Meinhold, H. Meinhold (beide Dresden), Peschel (Radebeul); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1 : 0 Effenberger (20.), 2 : 0 Grun (57.), 3 : 0 Böttcher (72.), 4 : 0 Effenberger (75., 5 : 0 Böttcher (84.).

Das Eckenverhältnis spiegelte in etwa den Spielverlauf wider. Vor der Pause hieß es 5 : 5, wobei Energie bereits Vorteile besaß, der nicht zu haltende Effenberger mit einem Pfostenschuß (43.) schon fast die frühzeitige Entscheidung herbeigeführt hätte. Nach dem Wechsel dann 7 : 0-Eckstöße für Energie.

Trainer Erich Lüdecke (Energie): „Die erwarteten zwei Punkte, ohne den hohen Erfolg überzubewerten.“

Trainer Peter Klotzsch (Motor): „Cottbus gewann auch in dieser Höhe verdient.“ **HAJO SCHULZE**

Mit Feldverweis

Motor Steinach-Dynamo Dresden II
2 : 1 (0 : 1)

Steinach (blau): Florschütz, Wenke, E. Bätz, Osterrat, R. Müller-Url, Stieckel, Linß, Großmann, Queck (ab 82. Heidecke), Biedermann, Baier (ab 61. R. Müller). Trainer: Weigelt.

Dynamo (schwarz-gelb): Boden, Arnold, Helm, Oehme, Wenzel, Horn, Rau, Walther, Juribzke, Lippmann, Beyer. Trainer: Brunzlow.

Schiedsrichterkollektiv: Hildebrandt (Giebensee), Heyer (Erfurt), Bauma (Neudietendorf); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0 : 1 Stieckel (5., Eigentor), 1 : 1 Biedermann (56.), 2 : 1 Queck (78., Foul-elometer).

	Sp. g. u. v. Tore Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele
1. TSG Wismar (2)	14 8 4 2 20:13 20:8	8 5 2 1 13:18 12:4	6 3 2 1 7:6 8:4
2. Chemie Wolfen (1)	14 7 4 3 19:13 18:10	7 5 2 — 9:3 12:2	7 2 2 3 10:10 6:8
3. Vorwärts Stralsund (3)	13 6 4 3 23:9 16:10	7 3 2 2 13:6 8:6	6 3 2 1 10:3 8:4
4. FC Vorw. Berlin II (5)	14 6 4 4 33:20 16:12	7 4 2 1 22:8 10:4	7 2 2 3 11:12 6:8
5. Energie Cottbus (7)	14 5 6 3 17:11 16:12	7 3 2 2 10:5 8:6	7 2 4 1 7:6 8:6
6. Dynamo Schwerin (8)	14 6 4 4 18:19 16:12	7 4 2 1 15:12 10:4	7 2 2 3 3:7 6:8
7. Lok Stendal (4)	14 5 6 3 13:15 16:12	6 3 3 — 7:3 9:3	8 2 3 3 6:12 7:9
8. BFC Dynamo II (6)	14 5 5 4 27:24 15:13	7 4 1 2 15:7 9:5	7 1 4 2 12:17 6:8
9. KKW Nord Greifswald (10)	14 6 3 5 18:14 15:13	8 4 3 1 13:5 11:5	6 2 — 4 5:9 4:8
10. Stahl Brandenburg (N) (9)	14 6 2 6 23:8 14:14	7 6 1 — 17:4 13:1	7 — 1 6 6:14 1:13
11. Post Neubrandenburg (11)	13 4 3 6 13:14 11:15	6 2 3 1 9:5 7:5	7 2 — 5 4:9 4:10
12. Vorwärts Cottbus (12)	14 3 3 8 16:25 9:19	6 2 — 4 9:11 4:8	8 1 3 4 7:14 5:11
13. FC Hansa Rostock II (13)	14 2 4 8 10:25 8:20	8 1 3 4 5:10 5:11	6 1 1 4 5:15 3:9
14. Mot. Warnowwerft (N) (14)	14 — 4 10 7:36 4:24	6 — 2 4 3:9 2:10	8 — 2 6 4:27 2:14

(In Klammern: Platzierung nach dem 13. Spieltag)

Die Paarungen am 7. März: BFC II—Post Neubrandenburg (erste Serie 1 : 1), Motor Ww Warnemünde—KKW Nord (1 : 1), Chemie Wolfen—Vorwärts Stralsund (2 : 0), Vorwärts Cottbus gegen Dynamo Schwerin (1 : 2), Stahl Brandenburg—FC Hansa II (0 : 1), Lok Stendal—FCV II (0 : 4).

keit. Ihr Feldspiel besaß den besten Zuschnitt als das der Gastgeber. „Wir haben es noch nicht gelernt, aus der Angriffsentwicklung heraus bedrohliche Torsituationen zu schaffen. Die Vorstöße waren zu breit angelegt“, so Stendals Trainer Kurt Weißfels.

Die Lok-Aktionen boten dem Auge mehr, die der Wismarer hatten mehr Druck. „In der ersten Halbserie waren wir bei Heimspielen im Feld stets spielbestimmend, aber hatten in Pyrek nur eine Sturmspitze, die leicht auszuschalten war. Diesmal setzten wir drei junge angriffsfreudige Spieler ein, die den entscheidenden Wirbel machten, auch wenn, wie vorgesehen, der erst zur Pause eingewechselte Pyrek die Tore schoß“, so Wismars Trainer Hans Levknecht.

Ja, die größere Angriffskraft, die auf dem Boden erfolgversprechender steilere Spielweise war letztlich entscheidend in diesem Spitzenspiel. Und noch eines kam dazu. Die TSG-Elf ließ sich von dem unglücklichen Rückstand nicht beeinflussen, blieb sich selbst und ihrem Stil treu.

ROLF GABRIEL

Keine Spitzen

FC Hansa Rostock II gegen Vorwärts Cottbus 1 : 1 (0 : 0)

FC Hansa Rostock II (blau-weiß): Schneider, W. Sykora, Albrecht, Ehlers, Seidler, Scharon, Drews, Bergmann, Kische, Decker, Jessa; Trainer: Wießner.

Vorwärts (rot-gelb): Schmidt, Pawlack, Rößler, Wilfr, Schmidt, Lehmann, Mikosch, Dobermann, Bohla, Bogusch, Sack, Freyer (ab 76. Meißen); Trainer: I. V. Theissen.

Schiedsrichterkollektiv: von Alste (Berlin), Schneider (Mechtilin) Appel (Güstrow); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1 : 0 Decker (67. Foulstrafstoß), 1 : 1 Dobermann (69.).

Die Hanseaten besaßen mit Dekker lediglich eine echte Sturmspitze. Sie reichte im Heimspiel nicht, um die umsichtige und konsequente Cottbuser Abwehr in Gefahr zu bringen, zumal Torhüter Schmidt zu den Besten seiner Elf zählte. Die klare Überlegenheit der Rostocker in der ersten Halbzeit verputzte im gegnerischen Strafraum. Erst als Rößler den durchgebrochenen Dekker zu Fall brachte und dieser den Strafstoß sicher verwandelte, schien die Gastgeber auf der Siegesstraße zu sein. Doch bereits wenig später glich Dobermann aus.

R. R.

Sicherer als es das Resultat ausdrückt, konnten die Einheimischen ihren Partner bezwingen. Die Steinacher Stürmer besannen sich auf ihre Schußkraft und heizten dem fangsicheren, reaktionsschnellen Torsteher Boden, der der überragende Mann seiner Mannschaft war, ein. Zwei Pfostenschüsse in der vierten und 63. Minute von Queck und Biedermann verhinderten Torerfolge. Helm wurde in der 65. Minute vom Platz gestellt.

OSKAR JACOB

Steigerung brachte Sieg

Dynamo Schwerin gegen Chemie Wolfen 2 : 1 (1 : 1)

Dynamo (weiß-grün): Rehm, Kirchhoff, Löhle, Brzezowska, Baschista, Lübecke, Koch, See, Liberka (ab 78. Kruse), Netz, Sinn; Trainer: Schulz.

Chemie (weiß-blau): Hoja, Gadde, Hautmeil, Häser, Michalke, Hinneburg (ab 75. Kubern), Weniger, Peschke, Lehmann, Wawrzyniak (ab 60. Reißig), Dreyer; Trainer: Gläser.

Schiedsrichterkollektiv: Scheurell (Berlin), Beyer (Neustadt/Dosse), Redmann (Potsdam); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Lehmann (9.), 1 : 1 Liberka (19.), 2 : 1 See (63.).

Einen recht spannenden, interessanten und gutklassigen Punktspielaufbau hatten beide Kontrahenten für die zweite Serie, wobei es für die Schweriner anfangs gar nicht gut aussah. Kirchhoff und besonders Baschista bekamen die schnellen Wolfener Flügelstürmer Dreyer und Weniger nur schwer in Griff. Und da außerdem Brzezowska sich zunächst mit den Platzverhältnissen überhaupt nicht abwand, brannte es lichterloh vor Rehms Gehäuse. So war es keine Über-

raschung, daß Lehmann bereits in der 9. Minute völlig freistehend Wolfen mit 1 : 0 in Führung brachte. Vom unermüdlichen Koch, der sich zum besten Spieler auf dem Platz aufschwingen konnte, mitgerissen, steigerten sich aber die Schweriner. Liberka erzielte nach einem schönen Steilpaß von Sinn den Ausgleich. In der zweiten Hälfte war es dann See, der mit einer Bogenlampe den verdienten Sieg sichern konnte.

Trainer Horst Schulz: „Die Steigerung brachte uns einen verdienten Sieg.“

Trainer Gerhard Gläser: „Bei gleichen Spielanteilen war Dynamo in den Angriffsaktionen wirkungsvoller.“

HERBERT LIEBERWIRTH

Bann gebrochen

FC Vorwärts Berlin II—Stahl Brandenburg 2 : 2 (1 : 2)

FC Vorwärts II (rot-gelb): Neuhaus, Brosin, Eichler, Haß, Andreßen, Dietzsch, Wünsch, Fröck (ab 66. Klippstein), Paschek, Großheim, Schulz; Trainer: I. V. Unger.

Stahl (blau): Oechsle, Kölsch, Ziem, Kuhlmey, Bindig, Holler, Puhl, Klingel, Kriegbaum, Bannies (ab 64. Mohrmüller), Gottong; Trainer: Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Schmidt (Frankfurt/Oder), Krüger (Lichterfelde), Brümmer (Angermünde); **Zuschauer:** 200; **Torfolge:** 1 : 0 Paschek (12.), 1 : 1 Kriegbaum (18.), 1 : 2 Gottong (26.), 2 : 2 Dietzsch (63.).

Trotz der jüngsten Niederlagen in den Vorbereitungsspielen (1 : 6 beim 1. FC Magdeburg, 2 : 4 bei Motor Babelsberg) wirkten die Brandenburger sehr selbstbewußt und ließen sich auch durch den zeitigen 0 : 1-Rückstand nicht aus dem Konzept bringen. Immer wieder trugen sie gefährliche weiträumige Angriffe vor. Erst in den letzten 20 Minuten fand der FCV II zu seiner Linie und wurde noch deutlich überlegen.

Trainer Werner Unger (Vorwärts II): „Die Gäste suchten geschickt die freien Räume und machten uns oftmals arg zu schaffen.“ Trainer Herbert Melzer (Stahl): „Endlich ist der Bann gebrochen. Es war unser erster Pluspunkt in dieser Saison auf fremdem Boden.“

H. G. BURGHAUSE

So ist's richtig!

In Auswertung einer Reihe unliebsamer Vorfälle anlässlich von Oberligaspiele und im Interesse der korrekten Abwicklung der nationalen und internationalen Spiele des Oberliga-Kollektivs im Ernst-Abbe-Sportfeld sowie der Aufrüchterhaltung von Ordnung und Sicherheit bei derartigen Groß-Sportveranstaltungen hat der Vorstand des FC Carl Zeiss Jena Empfehlungen und Hinweise des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR und der Deutschen Volks-

polizei aufgegriffen und in Absprache mit der Carl-Zeiss-Stiftung und der Leitung der Gaststätte „Ernst-Abbe-Sportfeld“ festgelegt, daß ab sofort zu allen Spielen des Oberliga-Kollektivs des FC Carl Zeiss Jena der Ausschank alkoholischer Getränke im Ernst-Abbe-Sportfeld eingestellt wird. Damit folgt man in Jena dem Beispiel der meisten anderen Oberliga-Clubs bzw. -Gemeinschaften, in deren Stadionanlagen grundsätzlich auch kein alkoholischer Getränke erfo

Taktik kurz gefaßt

PRINZIPIEN METHODEN REGELN

(4. Fortsetzung)

Wertvolle Verstärker

Das moderne Spiel sucht den Erfolg – den Torerfolg. Es geht ihm weder um die schöne Schau (auch nicht mehr in Lateinamerika) noch ausschließlich um Torverhinderung. Aus der Tiefe heraus wird der Angriff aufgebaut und möglichst zweckmäßig vor gegnerische Tor getragen. Gegen eine zahlenmäßig starke, organisierte und deckungstreue gegnerische Abwehr genügt weder das Kick-and-rush noch die behutsame technische Akkurate. Die weltbesten Mannschaften spielen daher, aber sie „verspielen“ sich nicht. Ihre Angriffs-gestaltung trägt der Bedeutung des Ballbesitzes Rechnung und demonstriert gleichzeitig, wie er am erfolgversprechendsten zu nutzen ist. Die Wirkung der spielerischen Mittel wird durch einige wichtige Faktoren verstärkt. Sie schließen eine hinreichende Ballsicherung nicht aus.

Das Tempo

Eine Mannschaft kann heute aufgrund der gegnerischen Deckung kaum spielen, wenn dies nicht schnell geschieht. Spielerische Harmonie muß im Tempo bestätigt werden. Kombinationssicherheit und Dynamik gehören zusammen. Spiel und Schnelligkeit – das ist das moderne Zeichen wahrer Klasse. Selbst das Halten des Balles in der Mannschaft als Vorbereitung für einen überraschenden Angriff erfolgt nicht unbedingt im „Langsamgang“. Man spielt nur nicht in den Gegner hinein, sondern mehr von ihm weg. Der moderne Fußball ist – von Sonderfällen abgesehen – grundsätzlich schnelles Mannschaftsspiel.

Wird beim Angriff von hinten bis ins vorderste Drittel immer jeder „mitgenommen“, kann der Gegner leicht den „Riegel“ vorschieben. Aber: Eine Abwehr läßt sich aufbrechen, indem sie gehetzt wird. Nicht alle Spieler bleiben ruhig und besonnen, wenn sie keine Zeit haben zum Sichtstellen und sondieren, wenn sie sich drehen müssen, wenn sie nicht wissen, ob sie dem Ball oder dem Gegenspieler folgen sollen, wenn „Sicherungen“ durchlässig werden. Druck macht leicht nervös.

Auf Tempo spielen bedeutet nicht nur – rennen (obwohl die ständige Bewegung großen taktischen Wert besitzt). Das Handeln am Ball ist mindestens genauso wichtig. Er muß ja mitkommen. Bei der An- und Mitnahme, beim Täuschen, beim Umspielen und vor allem beim Zuspiel hat daher die „schnelle Technik“ eine wesentliche Bedeutung. Der direkte, der Steil- und Doppelpaß, das gezielte Kopfballspiel machen den Ball und das Spiel schnell. Die genaueste Abgabe nützt nichts, wenn der Empfänger inzwischen gedeckt ist.

Das Tempospiel stellt sich als ein komplexer Vorgang dar, vor allem dann, wenn wir seine gedankliche Komponenten berücksichtigen. Es geht nicht um „die Schnelligkeit des durchgehenden Pferdes“. Zu- und Weglaufen müssen zwar oft als Start durchgeführt werden, aber

wenn alle Stürmer dem Ballbesitzer die Rückennummer zeigen, tragen sie nicht dazu bei, daß das Tempo als taktisches Mittel für das Spiel effektiv wird. Die gegenseitige Abstimmung, die Richtung und Rechtzeitigkeit beim Lauf sind entscheidend. Der explosive Sprint bringt nichts ein, wenn er in den gedeckten Raum und zum falschen Zeitpunkt erfolgt. Auch für das Zuspiel gilt selbstverständlich, daß Schnelligkeit nicht Hast sein darf.

Erfolgreiches Tempospiel verlangt vor allem schnelles Denken. Das Tempo bedarf der Handhabung. Häufig ist es zweckmäßiger, wenn die Schnelligkeit unvermutet wirksam wird. Bleibt der Dauerdruck erfolglos, empfiehlt sich der Konter aus

immer wieder. Natürlich gibt es dabei Differenzierungen.

Weite Flugbälle als Hauptmethode gestalten das Spiel nicht zweckmäßig. Mit Zusammenspiel über vier, selbst fünf schnell durchlaufende Stationen läßt sich meist mehr erreichen. Weite gerade Schläge sind immer mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor verbunden, besonders bei direktem Spiel. Risiko dieser Art, das heißt Ballverlust durch langes Zuspiel, ist zwar bei einer zielseitigen, auf Überraschung ausgehenden Spielanlage nicht auszuschalten, aber es sollte vorwiegend beim Überspielen des nachrückenden Gegners oder bei der „Verlagerung“ eingegangen werden.

„Steht“ die Abwehr gut in ihrem

Von Alfred Kunze

Mitarbeiter im
Wissenschaftlichen
Zentrum des DFV der DDR

Das Steilspiel in den Rücken der Abwehr stellt – richtig angewandt – auf jeden Fall ein außerordentlich wertvolles Angriffsmittel dar. Es läßt sich jedoch um so schwieriger realisieren, je näher man an das gegnerische Tor gelangt. Am und im gegnerischen Strafraum wird es im allgemeinen nur mit Hilfe des abgestimmten Doppelpasses möglich. Gute Mannschaften zeigen, daß diese Variante dann sehr erfolgreich sein kann.

Die breite Front

Der Druck nach vorn darf nicht auf „schmalem Band“ erfolgen. Er muß durch das Spiel über die Flügel intensiviert werden. Die Angreifer schwächen auf diese Weise die gegnerische Abwehr im Zentrum, also in dem Raum, aus dem heraus sich am ehesten die Tore erzielen lassen. Enges Spiel erleichtert die Störung. Die Abwehr benötigt dann keine große Übersicht. Auf begrenztem Raum kann ein Verteidiger mitunter sogar zwei Angreifer decken.

Das Flügelspiel ist dann besonders erfolgreich, wenn es nicht nur mit Flanken vor das Tor abgeschlossen wird. „Überschlagen“. Durchbrüche zur Grundlinie mit folgendem Rückpaß, Einschwenken in Verbindung mit Schuß oder scharfer Eingabe stellen wirkungsvolle Erweiterungen des „Programms“ dar. Die Ansprüche an auftrückende Verteidiger, die heute oft auf den Außenpositionen auftauchen, sind also vielseitig. Sie stoßen zwar in einen taktisch günstigen Raum vor, können aber den Angriff nur bereichern, wenn sie ihre „Mission“ nicht grundsätzlich an der Drittellinie beenden.

Das Spiel auf die Flügel darf nicht nur eine Verlegenheitsmaßnahme sein, die ergriffen wird, wenn es am Strafraum nicht mehr weiter. Dies ist genau falsch wie die Verlangsamung des Tempos im gegnerischen Drittel. Ob mit echten Außenstürmern oder nicht, die Positionen an den Außenlinien sind schon beim Angriffsaufbau zu besetzen, die damit geschaffenen Anspielpunkte zu nutzen.

Im modernen Fußball werden die Flügel nicht nur lang eingesetzt, sondern es wird auch über sie und mit ihnen gespielt, um die Abwehr herauszulocken und den Ball zu sichern. Dafür gibt es mit drei und auch mit zwei Sturm spitzen durch Anbieten und Positionswechseln die verschiedensten Möglichkeiten. Die vorgeschobenen Stürmer suchen, wenn sie vom „Hinterland“ isoliert sind, untereinander Verbindung. Bei guter Staffelung erhalten sie rechtzeitig aus dem Mittelfeld Unterstützung. Es sollte auf jeden Fall nicht dazu kommen, daß ein Spieler, wenn er in der Nähe der Eckfahne vom Gegner „gestellt“ wird, ohne Hilfe bleibt.

Eine Mannschaft darf sich nicht selbst die Flügel beschneiden. Die modernen Grundformationen, die nur wenige Spieler ständig in der vordersten Linie „postieren“, ermöglichen eine variable Nutzung des Raums – auf breiter Front.



Gefahr für das Leipziger Gehäuse, aber Dresdens Abwehrspieler Sammer kann sich gegen Gießner nicht entscheidend durchsetzen. Eine Szene aus dem Punktspiel Dynamo Dresden gegen 1. FC Lok Leipzig am 12. September vergangenen Jahres (3 : 1). Im Bild: Sammer, Gießner, Fritsche, dahinter Torhüter Friese, Richter und Gröbner (v. l. n. r.). Foto: Berndt

etwas verhaltenem Spiel heraus oder durch schnelles Umschalten von Abwehr auf Angriff. Aufgerückte Gegner und taktisch schwächere Verteidiger sind gegen diese Methode besonders empfindlich.

Das Steilspiel

Das Tempo hat einen Partner – das Spiel in die Tiefe. Die Angriffsaktionen dürfen sich nicht im Mittelfeld totlaufen. Das moderne Spiel ist zielseitig. Wir müssen das Steilspiel allerdings richtig verstehen. Man darf die Devise „Schnell – steil – direkt“ nicht einseitig auslegen. Nicht jeder Paß muß den Raum weit überbrücken und in die Nähe des gegnerischen Tores gelangen. Nicht jedes kürzere Zuspiel, nicht jeder Querpfaß ist allein deswegen falsch, weil er nicht den schnellsten Weg nach vorn darstellt. Entscheidend bleibt die Angriffsführung im ganzen und nicht eine isolierte Handlung.

Steil angelegtes Spiel kann sich auch in der Zusammenarbeit über mehrere Stationen ausdrücken. Diese liegen dann jedoch weniger neben – als (zum Teil versetzt) voreinander. Solche Kombinationsketten in der gut gestaffelten Mannschaft sind durchaus nicht veraltet. Viele gute Vertretungen beweisen dies mit Erfolg (und das ist entscheidend)

Raum, kann sie die stereotypen weiten Pässe über das Mittelfeld hinweg ohne Schwierigkeit abfangen. Fordern die Stürmer durch den geraden Lauf nach vorn das lange und hohe Zuspiel, so kommen sie der Verteidigung entgegen. Sie unterstützen sie bei der Verengung des Raums und geben ihr die Möglichkeit, Ball und Gegner zu erwarten.

Das gleiche leichte Spiel hat die Abwehr allerdings, wenn der Angriff mit zu vielen Pässen erfolgt.

Das Ziel, in den Rücken der letzten Reihe und zum Torschuß zu gelangen, läßt sich am besten erreichen, wenn das steile Spiel Varianten enthält (einmal kürzer auf den Mann oder in die Gasse, dann wieder länger in den Raum) oder durch geschickte Vorbereitung (Rückpaß, Querpfaß, Dreieckspiel) zunächst, wenn auch nur kurzzeitig, „ver-schleiert“ wird.

Gerader Lauf und gerades langes Steilspiel passen nicht immer zueinander. Eine „Gerade“ ist zweckmäßigsterweise durch die Diagonale zu ersetzen. Die Verlagerung ist die Ergänzung zum Vorprellen des Außenverteidigers, der seine Mitspieler, selbst den Ballbesitzer, überläuft. Umgekehrt bildet der diagonale Sprint mit dem geraden Paß eine wirkungsvolle „taktische Einheit“.

Internationale Proben unserer Europapokal-Vertreter

● FC Carl Zeiss Jena gegen FC Arges Pitesti 5 : 0 (1 : 0)

FC Carl Zeiss (blau-gelb): Grapenthin, Kurbjuweit, Rock (ab 76. Brunner), Irmischer, W. Krauß (ab 46. Werner), Stremmel, Schlüter, Stein (ab 46. Weise), P. Ducke, Scheitler, R. Ducke.

Schiedsrichter: Kunze (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 1 500; **Torfolge:** 1 : 0 Stein (36.), 2 : 0 Irmischer (60., Handstrafstoß), 3 : 0 Werner (67.), 4 : 0 R. Ducke (80.), 5 : 0 Weise (87.).

Nur eine Halbzeit lang vermochten die Rumänen dank phantastischer Paraden ihres Torhüters Niculescu und einer vielbeinigen Abwehr das Resultat in Grenzen zu halten. Steins Kopfball zur mageren 1 : 0-Führung entsprach in keiner Weise dem Spielablauf der 1. Halbzeit. Temposteigerung, noch wirkungsvolles Flügelspiel und eine Vielzahl genauer Pässe auf dem kräftezehrenden Schneeboden zermürbten dann jedoch systematisch die rumänische Elf. So fielen dann die Tore wie reife Früchte. Pitesti boten sich lediglich zwei klare Einschusschancen, die beide jedoch durch Fratila (21. und 81.) vergeben wurden. Alles südländische Temperament und alle Einsatzfreude der Rumänen nutzten nichts, ihre Niederlage war nicht aufzuhalten.

Bereits am Sonnabend hatte der FC Carl Zeiss durch Tore von W. Krauß (2), Scheitler und Irmischer (Strafstoß) bei einem weiteren Selbsttor der Gäste den Suhler Bezirksligisten ESKA Hildburghausen mit 5 : 0 (3 : 0) besiegt.

● 1. FC Lok Leipzig gegen Juil Petroseni 3 : 0 (0 : 0)

1. FC Lok (blau-gelb): Fries, Sekora, Gießner, Fritzsche, Gröbner, Köditz, Löwe, R. Lisiewicz, Frenzel, Geisler, Kupfer.

Schiedsrichter: Glöckner (Markranstädt); **Torfolge:** 1 : 0 Köditz (49.), 2 : 0 Löwe (60.), 3 : 0 Geisler (77., Foulstrafstoß).

Auf dem schweren, kräftezehrenden Boden zeigte sich der 1. FC Lok gegen den rumänischen Oberliga-Neunten vor allem konditionell schon in ansprechender Form. Da der Gastgeber auch spielerisch klare Vorteile nachwies, zweckmäßiger, torgefährlicher operierte, hatte Petroseni keinerlei Erfolgssäusichten. Vornehmlich Löwe stellte mit seinen wuchtigen Vorstößen die massierte Abwehr der Gäste vor manches Rätsel. Aber erst nach der Pause, als besonders Geisler und Frenzel aus dem Mittelfeld heraus genaue Angriffe vorbereiteten, kamen die Leipziger zu den verdienten Treffern. Die Rumänen hatten viel Mühe, weitere Gegentore zu verhindern.

● Sachsenring Zwickau gegen TJ VZKG Vitkovice 1 : 1 (1 : 1)

Sachsenring: Kirtschig, Stemmler, Glauzitz, Enge, Wohlrabe, Beier (ab 46. Krieger), Resch (ab 70. Wüstlich), Hoffmann, Rentzsch, Henschel, Brändel (ab 46. Voit). **Schiedsrichter:** Kunze (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 0 : 1 Mucik (10.), 1 : 1 Rentzsch (38.).

Zwickau kam ohne den pausieren- den Croy und den verletzten Schellenberg auf dem knöcheltiefen und hart gefrorenen Schneeboden schwer in Schwung. Anders dagegen die Gäste, die leichtfüßig und mit steilen Pässen in den ersten zwanzig Minuten die Gastgeber unter Druck setzten. Ihre einzige Chance entsprang einem Fehler der Zwickauer Abwehr, den sie prompt zur 1 : 0-Führung nutzten. Als mit zunehmender Spiel- dauer die Gastgeber immer besser ins Spiel kamen, setzte die CSSR-Elf eine Härte entgegen, die oftmals die Grenzen des Erlaubten streifte.

● FC Vorwärts Berlin-Dukla Prag 0 : 0

FC Vorwärts: Zulkowski, Hamann, Witt, Begerad, Müller, Andreßen, Körner, Wruck, Nöldner, Fräsdorf, Piepenburg. **Schiedsrichter:** Einbeck (Berlin); **Zuschauer:** 700.

Dieses Vorbereitungsspiel am vergangenen Mittwoch gegen einen derzeit nur im Mittelfeld der ČSSR-Staatsliga plazierten, aber offensichtlich wieder im Kommen befindlichen namhaften Partner diente den Berlinern als Test für das Auswärtstreffen im Europacup am 10. März beim niederländischen Pokalhaber PSV Eindhoven. Der FCV wartete mit einer 1-4-3-2-Konzeption auf, die darauf hinzielte, dem Kontrahenten keine Lücke zu bieten, ihn andererseits zum bedingungslosen Stürmen zu verleiten, um selbst dann plötzlich aussichtsreiche Konterattacken vorzutragen. Vor der Pause gelang das dem Gastgeber noch mehrmals (so rettete Samek in der 17. Min. gegen Fräsdorf auf der Linie), später befand er sich allerdings fast nur noch in der Defensive. Zu einem systematischen Spiel- aufbau aus der Tiefe des Raums kam der FC Vorwärts kaum mehr. Übrigens: Nach Verständigung mit den beiden Kapitänen pfiff der Unparteiische Einbeck wegen der einbrechenden Dunkelheit die Partie schon fünf Minuten früher ab.

● FC Vorwärts Berlin-Bohemians Prag 0 : 1 (0 : 1)

FC Vorwärts (rot-gelb): Hofmann, Witt, Hamann, Begerad, Meyer, Körner, Wruck (ab 56. Andreßen), Müller, Nöldner (ab 56. Wünsch), Fräsdorf, Piepenburg.

Schiedsrichter: Hübler (Babelsberg); **Torschütze:** 0 : 1 Jarkovsky (37.).

Der Tabellenvierte der I. ČSSR-Liga war mit der Empfehlung nach Berlin gekommen, zwei Wochen zuvor Dukla Prag in einem Freundschaftsstreifen mit 3 : 1 geschlagen zu haben. Also ein interessanter Vergleich, nachdem der FCV ebenfalls gegen Dukla gespielt hatte. Die Gäste bestätigten dann auch ihre solide Klasse, wirkten viel lauffreudiger als der Gegner, verfügten über eine klare Spielanlage und besaßen auf dem harten Boden im allgemeinen die bessere Balltechnik. Ihr knapper Sieg, durch einen Schrägschuss von Jarkovsky in der 37. Min. sichergestellt, war hochverdient. Vorwärts enttäuschte auf der ganzen Linie. In der wiederum verstärkten Abwehr stand oftmals einer dem anderen im Wege, Fehlpässe in Hülle und Fülle, so daß die Prager vor dem eigenen Tor kaum einmal in Schwierigkeiten gerieten, zumal die offenbar als Angriffs spitzen „gedachten“ Fräsdorf und Piepenburg sich zumeist auch noch ins Mittelfeld zurückzogen.



Zu geringe Torgefahr

In drei internationalen Vergleichen der vergangenen Woche gelang unserem Pokalsieger FC Vorwärts Berlin nicht ein Treffer. Einem 0 : 0 bei Maritsa Plowdiw am vorangegangenen Sonntag folgten jeweils auf eigenem Platz am Mittwoch ein weiteres torloses Unentschieden gegen Dukla Prag und am Sonnabend ein 0 : 1 gegen Bohemians Prag. Diese Szene stammt aus dem Treffen mit Dukla Prag; Piepenburg kann sich gegen den Gäste-Kapitän Novak durchsetzen, doch ein Treffer gelang ihm ebenfalls nicht.

Foto: Kihlan

● 1. FC Lok Leipzig gegen Juil Petroseni 3 : 0 (0 : 0)

1. FC Lok (blau-gelb): Fries, Sekora, Gießner, Fritzsche, Gröbner, Köditz, Löwe, R. Lisiewicz, Frenzel, Geisler, Kupfer.

Schiedsrichter: Glöckner (Markranstädt); **Torfolge:** 1 : 0 Köditz (49.), 2 : 0 Löwe (60.), 3 : 0 Geisler (77., Foulstrafstoß).

Auf dem schweren, kräftezehrenden Boden zeigte sich der 1. FC Lok gegen den rumänischen Oberliga-Neunten vor allem konditionell schon in ansprechender Form. Da der Gastgeber auch spielerisch klare Vorteile nachwies, zweckmäßiger, torgefährlicher operierte, hatte Petroseni keinerlei Erfolgssäusichten. Vornehmlich Löwe stellte mit seinen wuchtigen Vorstößen die massierte Abwehr der Gäste vor manches Rätsel. Aber erst nach der Pause, als besonders Geisler und Frenzel aus dem Mittelfeld heraus genaue Angriffe vorbereiteten, kamen die Leipziger zu den verdienten Treffern. Die Rumänen hatten viel Mühe, weitere Gegentore zu verhindern.

● Sachsenring Zwickau gegen TJ VZKG Vitkovice 1 : 1 (1 : 1)

Sachsenring: Kirtschig, Stemmler, Glauzitz, Enge, Wohlrabe, Beier (ab 46. Krieger), Resch (ab 70. Wüstlich), Hoffmann, Rentzsch, Henschel, Brändel (ab 46. Voit). **Schiedsrichter:** Kunze (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 0 : 1 Mucik (10.), 1 : 1 Rentzsch (38.).

Zwickau kam ohne den pausieren- den Croy und den verletzten Schellenberg auf dem knöcheltiefen und hart gefrorenen Schneeboden schwer in Schwung. Anders dagegen die Gäste, die leichtfüßig und mit steilen Pässen in den ersten zwanzig Minuten die Gastgeber unter Druck setzten. Ihre einzige Chance entsprang einem Fehler der Zwickauer Abwehr, den sie prompt zur 1 : 0-Führung nutzten. Als mit zunehmender Spiel- dauer die Gastgeber immer besser ins Spiel kamen, setzte die CSSR-Elf eine Härte entgegen, die oftmals die Grenzen des Erlaubten streifte.

Die Herausstellung von Navratil in der 55. Min. war mehr als berechtigt. Zwickaus größte Möglichkeit gab es in der 85. Min., als Henschel mit einem plazierten Kopfball den gegnerischen Torsteher bereits bezwungen hatte, aber ein Abwehrspieler auf der Linie rettete.

● HFC Chemie-FC Arges Pitesti 4 : 0 (2 : 0)

HFC Chemie: Brade, Kersten, Urbanczyk, Riedl, Bransch, Meinert, Mosert, Schmidt Nowotny (ab 80. Müller), Boels, Sen (ab 59. Segger), Langer.

Torfolge: 1 : 0 Schmidt (5.), 2 : 0 Boels (38.), 3 : 0 Mosert (71.), 4 : 0 Segger (77.).

In diesem Treffen konnte der HFC seine Kräfte bei ungewöhnlichen Wetterverhältnissen erproben. Heftiges Schneetreiben und kalter Wind waren keine erfreulichen Begleitumstände für das teilweise unter Flutlicht ausgetragene Spiel, in dem die Gäste nichts zu bestellen hatten. Bei aller individuellen Technik war ihr Spiel zu eng, zu kraft- und drucklos. So bestimmte der HFC, oft mit rasanten Flügelangriffen. Tempo und Ablauf (11 : 3 Ecken), war souverän Herr der Lage.

● FC Hansa Rostock-Akademisk Kopenhagen 3 : 0 (3 : 0)

FC Hansa: Schneider, Sackritz, Rump (ab 62. Bergmann), Seehaus, Hergesell, Pankau, Lenz, Schühler (ab 46. Kische), Streich, Kostmann, Hahn.

Torfolge: 1 : 0 Sackritz (4.), 2 : 0 Kostmann (17.), 3 : 0 Kostmann (43.).

Der FC Hansa traf am Sonnabend unter Flutlicht im Ostseestadion auf Akademisk Kopenhagen, das klar mit 3 : 0 bezwungen wurde. Am Sonntag war der IFK Trelleborg zu Gast, der mit 4 : 0 den Kürzeren zog. Der stärkere Spielpartner der Hanseaten war zweifellos der dänische Vizemeister. Er verriet zwar eine solide Technik, hatte jedoch in der Athletik und in der Schnelligkeit klare Nachteile. Bei Rostock imponierte die

Harmonie zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen, die offensiven Verteidiger Sackritz und Hergesell sorgten ständig für Überraschungsmomente.

Gegen IFK Trelleborg erlosch am Sonntag die Gegenwehr der Gäste erst, als Pankau einen Strafstoß verwandelte und Müller ein Eigentor fabrizierte. Damit war der Widerstand der Schweden gebrochen.

FC Hansa: Heinsch, Sackritz, Rump, Seehaus (ab 46. Brünner), Hergesell, Pankau, Lenz, Schühler, Streich, Kostmann (ab 46. Rodert), Hahn.

Torfolge: 1 : 0 Pankau (40., Handstrafstoß), 2 : 0 Müller (58., Selbsttor), 3 : 0 Streich (75.), 4 : 0 Pankau (88.).

● Chemie Leipzig gegen TJ VZKG Vitkovice 4 : 2 (0 : 0)

Chemie: Jany, Herrmann, Walter, Pfitzner, Trojan, Slaby, Pretzsch, Lisiewicz, Matouš, Dr. Bauchspiel (ab 63. Krauß), Gosch.

Schiedsrichter: Männig (Böhmen); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1 : 0 Gosch (48.), 1 : 1 Slic (52.), 2 : 1 Matouš (64.), 3 : 1 Trojan (72.), 4 : 1 Trojan (77.), 4 : 2 Slic (82., Foulstrafstoß).

Schneegestöber war der ständige Begleiter dieses Treffens. Vor allem die Gastgeber fanden lange Zeit keine Einstellung dazu. So war in den Aktionen beider Mannschaften am Anfang viel Leerlauf, das kämpferische Moment überwog. Erst nach der Pause trumpfte Chemie stark auf, spielte die ausgezeichnete athletische Bereitschaft überzeugend aus.

● BFC Dynamo-Wisla Krakow 2 : 0 (2 : 0)

BFC Dynamo: Lihsa, Stumpf, Trümpler, Brillat, Hall, Becker, Rohde (ab 75. Terletzki), Schütze, Fleischer, Lysczan, Johannsen.

Schiedsrichter: Einbeck (Berlin); **Zuschauer:** 100; **Torfolge:** 1 : 0 Fleischer (74.), 2 : 0 Trümpler (44.).

Ohne die Verletzten Carow und

Schulenbergs (dem in der vergangenen Woche am Meniskus operierten Stürmer wünschen wir schnelle Genesung) antretend, bot der BFC gegen den Neunten der polnischen Staatsliga zumindest in den ersten 45 Minuten eine geschlossene Mannschaftsleistung. Von Schütze und dem lauffreudigen Fleischer unermüdlich angekurbelt, erspielten sich die Berliner mehrere gute Möglichkeiten, aber erst kurz vor dem Wechsel konnte die ständige Feldüberlegenheit auch in Toren umgemünzt werden. Wisla Krakow – der Gast spielt am Mittwoch auch gegen den FCV – erwies sich als eine technisch versierte Mannschaft, die ihr Spiel aber viel zu breit anlegte, und vor dem Tor jeglichen Druck vermissen ließ.

● Post Neubrandenburg gegen 1. FC Union Berlin 1 : 0 (1 : 0)

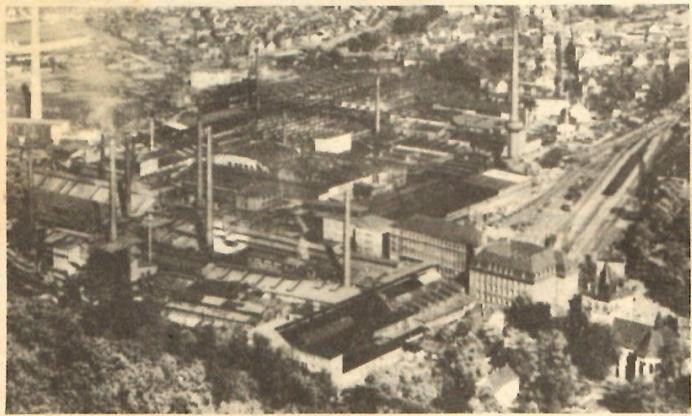
Post: Bengs, Krabbe, Rapphahn, Schuth, Niebuhr, Unglaube (ab 75. Berens), Jungbauer, Ernst, Scheller, Rupprecht, Zarrentin.

Union: Ignaczak, Pera, Wruck, Felsch, Uentz, Lauck, Soland (ab 60. Zedden), Paetz (ab 46. Gärtner), Juhrs, Sigusch, Klausch.

Torschütze: 1 : 0 Scheller (25.).

Nach der eindeutigen 1 : 7-Niederlage gegen den BFC Dynamo schwang sich Post gegen den derzeitigen Oberliga-Vierten zu einer überraschenden Energieleistung auf. Die Platzbesitzer dominierten in der ersten halben Stunde und nutzten diesen Vorteil auch zum Sieg: Linksaußen Zarrentin servierte Scheller eine Maßvorlage, die der Mittelstürmer sofort wahrnahm. Diese Konsequenz im gegnerischen Strafraum ließen die Berliner, bei denen Kapitän Uentz in der Ausputzer-Rolle gefiel, während ihrer Drangperiode in der zweiten Hälfte vermissen. So konnte der Liga-Vertreter dieses doch überraschende Resultat bis zum Ende behaupten.

EHRGEIZ HERZ UND WETTBEWERB Thale



EHW sind die drei Anfangsbuchstaben von Eisen- und Hüttenwerk Thale. Wir haben sie für die Überschrift dieser Seite, mit der wir die Serie unserer Betriebsreportagen zu Ehren des 25. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands fortsetzen, abgewandelt. Ehrgeiz, Herz und Wettbewerb scheinen uns die Synonyme für das Geschehen in diesem Großbetrieb am Rande des Harzes zu sein. Denn mit Ehrgeiz und Herz stehen die 7000 Beschäftigten dieses Werkes sowohl beruflich als auch sportlich in einem Wettbewerb, der schon so manchen Erfolg gezeitigt hat. Darüber schrieb Manfred Binkowski.



Der Flachs blühte. Das ist immer ein gutes Zeichen. „Wann gehts denn endlich wieder los mit den Spielen?“ fragte Karl Sonsalla beim Mittagessen. Der Leiter der Versorgungseinrichtung des Eisen- und Hüttenwerkes Thale war übrigens vor Jahren in Wegeleben der erste Übungsleiter des Magdeburger Juniorenauswahlspielers Jürgen Pommerenke. Und bei einem Rundgang durch den Betrieb wurde Alfred Helm, der ein einhalb Jahrzehnte lang den Volksport im Werk organisiert hat, immer wieder diese Frage gestellt. Der einstige Oberligaspieler muß eine gute Arbeit geleistet haben, denn überall wurde er freudig begrüßt. Nur ein kleiner Teil der 7000 Beschäftigten kennt ihn nicht persönlich. Böse Zungen behaupten, der hätte erst wenige Tage zuvor hier begonnen.

Wenn der Name Stahl Thale auch seit mehr als einem Jahrzehnt aus den höchsten Regionen unseres Fußballs verschwunden, nach vierjähriger Oberligazugehörigkeit (1950 bis 1954) und einem FDGB-Pokalsieg (1950) jetzt in der Bezirksliga Halle anzutreffen ist, so hat sich die knapp 20 000 Einwohner zählende Stadt im Kreis Quedlinburg, dort, wo die Bode an Hexentanzplatz und Roßtrappe, jenen sagenumwobenen Plätzen, vorbei zu Tale rauscht, dennoch ihre Begeisterung für den Sport und insbesondere für den Fußball erhalten. Eine sehr ehrgeizige BSG und ein äußerst rühriger Trägerbetrieb geben die Hoffnung nicht auf, eines Tages wieder zumindest in der Liga um Punkte kämpfen zu können.

den acht Bahnen, die uns zur Verfügung stehen, schieben mindesten 150 Kollegen in jeder Woche ihre Kugel“, erläuterte Willi Steffen. „Kegeln und Fußball spielen bei uns die erste Geige, wobei zahlreiche Kollegen über den Volkssport den Weg in die Sektionen unserer BSG gefunden haben.“

Der 41jährige Brigadier der Reparaturabteilung — seit 27 Jahren im Werk — ist Vorsitzender der Volksportkommission und in der BGL für den Volkssport verantwortlich. Er hat in Thales Oberligazeiten selbst in der Reserve gespielt und noch im Vorjahr in der Altherrenmannschaft mitgewirkt. Neben dem Fußball gehört seine Liebe dem Kegeln. Er ist Mitglied des Stahl-Bezirksligakollektivs und erhielt kürzlich bei einem Bankett nach dem Länderkampf DDR—Rumänien die Ehrennadel des Deutschen Kegler-Verbandes in Bronze. „Da habe ich mich mächtig darüber gefreut.“ Dennoch kommen aber in dem Bemühen des Genossen Steffen auch die Leichtathletik und der Volleyball nicht zu kurz.

Vier Spiele am Tag

Montags ist Sporttag für die Hüttenwerker. Da erwartet Stadiondirektor Harry Franke, selbst Mitglied der Volksportkommission, auf seiner herrlichen Anlage („Darum beneiden uns viele Gemeinschaften im Bezirk“) am frühen Nachmittag, nach Schichtschluß, eine Vielzahl sporttreibender Kollegen. „Vier Fußballspiele hintereinander gehören in den Sommermonaten zum ständigen Montag-Programm“, erklärt Harry Franke. Von April bis Oktober rollt das runde Leder auf Hochouren.

Da geht es zunächst um die Betriebsmeisterschaft, um die sich 1970 zwölf Mannschaften aus den einzelnen Abteilungen bewarben. Bei einem Kleinfeldturnier der sozialistischen Brigaden anlässlich des vorjährigen Betriebssportfestes wurden 19 Kollektive gezählt. Den Punktspielen schließt sich dann der Wettbewerb um den von der BGL gestiften Wanderpokal des 7. Oktober an.

Pokal zum 25. Jahrestag

In diesem Jahr kommt nun noch ein weiterer Wettstreit hinzu. Die Betriebsparteiorganisation hat anlässlich des 25. Jahrestages der SED einen Pokal gestiftet, um den sich mindestens zwölf Vertretungen bewerben werden. Das Finale soll am 1. Mai stattfinden, ehe der 1. Sekretär Kurt Hübner den glückstrahlenden Siegern die Trophäe überreichen kann. „Unsere Truppe hat sich einiges vorgenommen“, meint Helmut Jabusch, Torhüter der ersten Männermannschaft von Stahl und Brigadier im Walzwerk, der im Januar als „Bester Arbeiter des Kombinats“, zu dem außerdem Betriebe in Eisenhüttenstadt, Burg, Olbernhau, Finow und Bad Salzungen gehören, ausgezeichnet wurde.

Die Sportbegeisterung wächst von Jahr zu Jahr. Unter den Aktiven ebenso wie unter den Zuschauern. Bei den Spitzenspielen, wenn sich beispielsweise die Bauabteilung und das Stanzwerk gegenüberstehen, sind 300 und mitunter noch ein paar mehr Zuschauer keine Seltenheit. „Der Sport hat im Leben unseres Werkes einen festen Platz gefunden“, kann Direktor Rudi Jecht mit einem Stoß feststellen. Nicht zuletzt dank der großzügigen Unterstützer Leitungen.

Fußball und Kegeln

SPORT wird im EHW Thale groß geschrieben. Jede Brigade hat in ihrem sozialistischen Wettbewerb einen Sportnachmittag aufgenommen. Und der steht nicht nur auf dem Papier. „Willi, merk uns doch wieder mal für einen Kegelabend vor“, wurde Volkssport-Chef Steffen an diesem Tage wiederholt gebeten. Doch er mußte alle vertrösten. „Bis zum 5. Mai ist alles ausgebucht. Auf



Vier aus der erfolgreichen Mannschaft der Bauabteilung: Heinz Janicki, Wolfgang Konrad, Erwin Behrens und Gerhard Gräger (von rechts nach links).



Auf dem nebenstehenden Bild Günther Janicki, der Mittelfeldspieler des Stanzwerks und Betreuer der Junioren von Stahl Thale. Darunter die erfolgreiche Kindermannschaft.



Einer der prominentesten Thalenser ist der Maler Willi Neubert. Er begann 1945 als Kumpel im Stahlwerk, wurde später vom Betrieb zu einem Studium delegiert und ist heute anerkannter Künstler, dessen Werk „Der Stahlwerker“ im Gebäude des Staatsrates hängt. Gegenwärtig arbeitet Genosse Neubert, der eine neue Emailletechnik hervorragend beherrscht, an der Decke und einem Fries für die Außenwand, die Sportmotive enthält, des neuen Berliner Presse-Cafés.

Fotos: Haupt (2), Duber, Tietze, Kreher, privat



Strategen im Sport und im Beruf

Wenn man durch das Werk geht, trifft man zahlreiche Männer, deren Namen einst einen sehr guten Klang im Fußballgeschehen unserer Republik hatten. Heute bekleiden sie fast ausschließlich verantwortliche Positionen im EHW. „Der Stamm unserer Oberligamannschaft hat eine erfreuliche berufliche Entwicklung genommen“, betont Genosse Helmut Feuerberg (46 Jahre), der nach der Zerschlagung des Faschismus die Anfänge des Thälenser Fußballs mit erlebt hat, bei der Gründung der BSG EHW Thale im Jahre 1949 ihr erster BSG-Leiter wurde, als Kapitän die Elf 1950 zum FDGB-Pokalsieg und in die Oberliga führte sowie in der B-Vertretung unserer Republik zu Auswahllehren kam. „Die sowjetischen Direktoren unseres damaligen SAG-Betriebes hatten entscheidenden Anteil daran, daß der Fußball vor 25 Jahren in Thale wieder zum Leben erweckt wurde“, erinnert sich Helmut Feuerberg, der nach elfjährigem Studium als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Werkdirektors tätig ist. „Parteiführung und Werkleitung achten streng darauf, daß sich die Fußballer auch im Beruf eine gute Ausbildung aneignen.“

Zahlreiche ehemalige Mannschaftskameraden sind ebenfalls in wichtigen Funktionen. So die Genossen Heinz Bäke als Leiter der Lohnbuchhaltung, Hans Grützemann als Abteilungswirtschaftler, Heinz Heidemann als Leiter des zentralen Magazins und APO-Sekretär, Alfred Helm als Leiter der Abteilung Materialbeschaffung und Werner Oberländer als TKO-Obermeister. Von den sportlichen Größen vergangener Jahre trifft man hier schließlich auch Otto Trolldenier (BMSR-Techniker) und Kurt Weichler (Klempner).

Nahezu eine komplette Mannschaft, die auch nach Beendigung der aktiven Laufbahn beieinander geblieben ist. Einst Strategen im Sport – heute im Beruf!

Der Trophäenschrank wird bald zu klein

Betritt man die Kantine der Bauabteilung, dann fällt der Blick sofort auf einen Schrank in der Ecke. Er ist der ganze Stolz dieser fast 300 Kollegen umfassenden Abteilung, die für sämtliche Reparaturen im Werk zuständig ist.

Neun Pokale zieren diesen Schrank, der bald zu klein wird, wenn es so weitergeht. Die Trophäen wurden von den Männern um Meister Heinz Janicki (29) seit 1960 in der Betriebsmeisterschaft und im Pokal errungen. „Wir nehmen stets mit zwei Mannschaften teil, haben 1967 das begehrte Doppel von Meisterschaft und Pokal geschafft“, verweist Heinz Janicki, der zugleich auch Kapitän der Truppe ist, auf zwei Erfolge, auf die man besonders stolz ist. Deutlicher Beweis für die Sportbegeisterung dieser Abteilung ist die Tatsache, daß am vorjährigen Sportfest 200 der 300 Kollegen teilgenommen haben. Bei einem Drei- und teilweise sogar Vier-Schichten-Betrieb will das schon etwas heißen. „Aber wenn es erforderlich ist, mal eine Schicht zu tauschen, sind die Kollegen immer dazu bereit“, unterstreicht Heinz Janicki das gute Einvernehmen.

Bruder Günther Janicki ist bei der „Konkurrenz“. Der zweifache Aktivist und Presser im Stanzwerk machte mit seinen Mannschafts-

kameraden in den letzten beiden Jahren das Rennen, holte 1969 und 1970 den Betriebsmeistertitel in das Stanzwerk. „Im Vorjahr wollten wir ebenfalls das Doppel schaffen, scheiterten jedoch nach dem Titelgewinn im Pokalfinale beim Elfmeterschießen am Behälter- und Apparatebau“, denkt Günther Janicki zurück.

Dritter im Bunde der Spitzmannschaften im EHW Thale, die fast immer das Geschehen bestimmen, ist das Walzwerk. Seit fünf Jahren hat Bernd Haak (30), Maschinenbauingenieur und Leiter der Walzenstraße, die Fußballfläden dieser Abteilung, in der etwa 1000 Kollegen beschäftigt sind, in der Hand. „Die Konkurrenz unter unseren drei Mannschaften – das sind die Blockstraße, die Zurichterei und die Walzenstraße – ist sehr groß. Dadurch treiben wir uns aber ständig zu besseren Leistungen, an denen auch die Abteilungsleiter regen Anteil nehmen“, beschreibt Bernd Haak das Fußball-Leben der Walzwerker, die 20 Spiele im Jahr bestreiten.

So, wie in diesen drei Abteilungen, ist der Fußball fast überall im EHW Thale nicht mehr wegzudenken. Den Fußball-Montag will niemand mehr missen.

Dem Fußball treu geblieben

Nicht nur im Eisen- und Hüttenwerk trifft man viele bekannte Fußballer vergangener Jahre. Einige sind dem Fußball treu geblieben, spielen nach wie vor eine Rolle in der BSG Stahl Thale. So Heinz Heidemann als stellvertretender BSG-Leiter und Bezirksklasse-Schiedsrichter, Werner Oberländer als Trainer der Bezirksligamannschaft („Wir haben mit einem Durchschnittsalter von 23 Jahren eine sehr junge Mannschaft, die uns hoffen läßt, eines Tages zumindest wieder in der Liga zu spielen“), Walter Klaproth als Mitglied der Kommission Kinder- und Jugendsport im Kreis und seit gut einem Jahr nun auch Alfred Helm, nachdem er für seine umfangreiche Volkssportarbeit im Werk in Willi Steffen einen guten Nachfolger gefunden hat.

Alfred Helm (39) begann vor Jahresfrist mit dem Aufbau einer Kindermannschaft. Mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit und Begeisterungsfähigkeit spornt er die Jungen an. Die ersten Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Spartakiadesieger und Kleinfeldmeister im Kreis stehen bereits im ersten Jahr zu Buche. Aus dem kleinen Häuflein sind inzwischen 26 Jungen im Alter von 6–10 Jahren geworden. Wenn sie weiter so emsig trainieren, werden einige bestimmt einmal den Sprung in die erste Männermannschaft schaffen. In Alfred Helm haben sie einen hervorragenden Lehrmeister. „Diese gute Arbeit wird sich eines Tages bestimmt auszahlen“, anerkennt auch Sektionsleiter Dr. Theo Liebau.

Das Eisen- und Hüttenwerk Thale und die BSG Stahl zeichnen sich überhaupt durch eine enge, gute Verbindung aus. Das kommt in vielen kleinen Dingen deutlich zum Ausdruck. Zum Beispiel darin, daß regelmäßig Spieler der ersten und zweiten Männermannschaft sowie Funktionäre der Sektionsleitung bei den Volkssportspielen als Schiedsrichter fungieren oder einige Aktive die Volkssportkollektive trainieren und betreuen. Dieses gute Verhältnis führt schließlich auch dazu, daß sich Günther Janicki aus dem Stanzwerk als Betreuer für die Stahl-Junioren, die von seinem Kollegen Bernd Haak, dem früheren Schlußmann der „Ersten“, trainiert werden, zur Unterstützung stellt.

Nur Dresden hochfavorisiert

Heimvorteil im FDGB-Pokal-Viertelfinale am Wochenende von ausschlaggebender Bedeutung? ● Sieben Oberliga-Kollektive und eine Bezirksliga-Elf noch im Wettbewerb



Wolfgang Abraham vom 1. FC Magdeburg (unser Foto) schoß sich mit drei Treffern in die Spalte der Torjäger im laufenden Pokalwettbewerb unserer Republik. Drei Tore erzielten noch Kreisliche (Dynamo Dresden) und Löwe (1. FC Lok). Foto: Kronfeld

Mit dem reizvollen Fluidum der Viertelfinalspiele im 20. FDGB-Pokalwettbewerb erleben wir am kommenden Wochenende eine interessante Einstimmung der acht Tage später beginnenden 2. Halbserie der höchsten Spielklasse. Das ist die Konstellation: den beiden Meisterschaftsvoritoren (Dynamo Dresden, FC Carl Zeiss Jena) stehen fünf Mittelfeldmannschaften der Oberliga sowie eine Bezirksliga-Vertretung zur Seite. Wägen wir ihre Chancen ab:

● **Dynamo Dresden — Aktivist Schwarze Pumpe:** Der souveräne Oberliga-Spitzenreiter sollte in jeder Hinsicht ungefährdet sein. Selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Aktivist-Elf mit dem Ex-Dresdener Siede in ihren Reihen bereits zwei Oberliga-Kollektive (Wismut Aue, Stahl Riesa) eliminierte.

● **1. FC Magdeburg — FC Hansa Rostock:** Der dreifache Pokalsieger aus der Elbestadt hat den viermaligen Endspielteilnehmer aus Rostock durchaus zu fürchten. Die 10 Halb-Punktspieleniederlage in der 1. Halb-

serie im Ostseestadion unterstreicht das zur Genüge.

● **BFC Dynamo — HFC Chemie:** Die unangenehmen Erfahrungen mit dem HFC Chemie werden die Berliner zu äußerster Konzentration veranlassen. Im Vorjahr unterlag der BFC im Sportforum mit 1:4 (1), während er diesmal zum Saisonauftakt auch nur denkbar knapp mit 1:0 die Oberhand behielt. Beide Mannschaften standen sich bereits 1961/62 im Finale gegenüber, das der damalige SC Chemie Halle in Karl-Marx-Stadt mit 3:1 für sich entschied.

● **FC Carl Zeiss Jena — 1. FC Lok Leipzig:** Im Punktspiel triumphierte der Neuling aus der Messestadt zuletzt in Probstheida mit 3:2, in Jena aber wird der Meister seine imponierende Heimstärke voll zur Geltung bringen.

Hier noch die Ergebnisse der acht Mannschaften auf dem Weg ins Viertelfinale:

● **Dynamo Dresden:** Dynamo Eisenberg 3:2 n. Verl. (A), FC Rot-Weiß

Erfurt 2:0 (H); Aktivist Schwarze Pumpe: Chemie Wolfen 3:0 (H), Stahl Riesa 2:0 n. Verl. (H), Wismut Aue 2:1 (H); 1. FC Magdeburg: Vorwärts Stralsund 2:1 (A), FC Carl Zeiss Jena II 4:0 (H); FC Hansa Rostock: Dynamo Schwerin 2:1 (A), Stahl Eisenhüttenstadt 0:0 n. Verl. (H) und 1:0 (A); **BFC Dynamo:** FC Hansa Rostock II 2:1 (A), Wismut Gera 1:0 (H); **HFC Chemie:** Dynamo Dresden II 3:1 (A), 1. FC Union Berlin II 3:1 (A); **FC Carl Zeiss Jena:** Motor Hermsdorf 2:0 (A), 1. FC Union Berlin 6:2 (H); **1. FC Lok Leipzig:** Sachsenring Zwickau II 2:0 (A) und FC Karl-Marx-Stadt II 2:1 (A).

Pressekarten-Bestellungen . . .

... für das Europacupspiel der Pokalsieger FC Vorwärts Berlin gegen PSV Eindhoven am 24. März 1971 im Jahn-Sportpark können bis zum 10. März 1971 an Sportfreund Egon Lemke, „Junge Welt“, 108 Berlin, Mohrenstraße 36, gerichtet werden.

BEZIRKE

Leipzig

Traktor Taucha—Motor Döbeln 2:2, Rotation 1950 Leipzig gegen Vorwärts Leipzig 1:2, LW Rackwitz—Motor Lindenau 0:1, Motor Roßwein—SG Lipendorf 0:3, Chemie Böhlen II gegen TSG Schkeuditz 2:1, Lok Ost Leipzig—1. FC Lok Leipzig II 3:0, Motor Grimma gegen Empor Wurzen 4:0, Turbine Markranstädt—Motor Altenburg 4:6.

Vorw. Leipzig 21 51:10 38
Lok O. Leipzig 21 37:37 26
Chemie Böhlen II 21 40:33 24
Tur. Markranstädt. 21 32:38 23
1. FC L. Lpz. II 21 40:30 22
Rot. 1950 Leipzig 21 32:24 22
ISG Lippendorf 21 33:28 22
Traktor Taucha 21 29:30 22
TSG Schkeuditz 21 37:28 21
Motor Grimma 21 35:29 20
Motor Döbeln 21 26:23 20
Mot. Altenburg 21 34:40 19
Motor Lindenau 21 26:37 19
Empor Wurzen 21 22:37 17
LW Rackwitz 21 12:28 16
Motor Roßwein 21 14:48 5

Potsdam

Stahl Hennigsdorf—Motor Süd Brandenburg 9:0, Lok Kirchmöser—Vorwärts/Motor Teltow 3:5, Empor Neuruppin—DEFA Babelsberg 1:2, Einheit Nauen gegen Motor Ludwigsfelde 3:5, Motor Rathenow—Motor Pritzwalk 1:0, Motor Babelsberg gegen Chemie Premnitz 2:0, TSV Luckenwalde—Motor Hennigsdorf 0:4, Aufbau Zehdenick—Lok Jüterbog 2:1.

Stahl Hennigsdorf. 20 91:15 35
Mot. Babelsberg 20 64:11 35
Mot. Hennigsd. 20 61:16 34
Chem. Premnitz 20 39:14 32
Mot. Ludwigsfd. 20 33:28 21
Mot. Rathenow 20 32:31 21
Mot. S. Brdg. 20 40:46 20
Emp. Neuruppin 20 26:32 17
Aufb. Zehdenick 20 28:44 17
DEFA Babelsberg 20 21:34 16
Mot. Pritzwalk 20 26:33 16
Lok Jüterbog 20 28:46 14
Einheit Nauen 20 17:36 11
Vorw. Mot. Teltow 20 15:51 11
TSV Luckenwalde 20 21:38 10
Lok Kirchmöser 20 18:45 10

Frankfurt

Halbleiterwerk Frankfurt gegen TSG Herzfelde 1:3, Traktor Groß-Lindow—Lok Frankfurt 3:1, TSG Fürstenwalde gegen Stahl Eisenhüttenstadt 0:7, Aufbau Schwedt—Stahl Finow 4:1, Motor Eberswalde gegen Lok Eberswalde 2:0, SG Clara-Zetkin-Siedlung gegen Dynamo Fürstenwalde/Saarow 2:1, Aufbau Eisen-

hüttenstadt—Turbine Finkenheerd 2:2, St. E. Frankfurtstadt 20 94:6 36
Dyn. Frankfurt 20 97:12 36
Mot. Eberswalde 20 56:16 35
Aufb. Schwedt 21 71:15 33
Stahl Finow 21 58:17 31
Halbleiterw. Fkft. 21 42:38 26
Aufb. E'hüttenst. 18 35:33 20
TSG Herzfelde 20 28:51 18
Lok Eberswalde 21 32:58 15
Tr. Groß-Lindow 21 44:55 13
Turb. Finkenheerd 21 15:62 13
SG Cl.-Z.-Siedlg. 19 13:43 12
D. Fürstw./Saarow 21 24:56 12
Vorw. Storkow 19 19:64 8
Lok Frankfurt 20 15:64 7

Erfurt

Motor Gispersleben—Motor Sömmerda 2:3, FC Rot-Weiß Erfurt II—Mot. Eisenach 0:3, Motor Rudisleben—Motor Nordhausen-West II 1:1, Fortschritt Leinefelde—Mot. Stadtamt 1:1, Motor Gotha—Aufbau Erfurt 5:0, Motor Weimar—Glückauf Bleicherode 3:1, TSG Apolda gegen Motor Nord Erfurt 0:0, Motor Sömmerda 20 44:14 33
Motor Weimar 20 29:10 30
Mot. Nordh.-W. II 20 33:19 28
Motor Rudisleben 20 27:22 25
Motor Gotha 20 43:26 24
TSG Apolda 20 33:28 21
Aufbau Erfurt 20 27:28 21
GL. Bleicherode 20 26:27 21
Motor Eisenach 20 33:32 20
Ftschr. Leinefelde 20 24:26 20
Mot. Heiligenstadt 19 22:21 17
Motor Nord Erfurt 20 29:32 17
FC R.-W. Erfurt II 19 22:23 16
Aktivist Sollstedt 18 21:31 9
Mot. Gispersleben 20 18:56 8
Motor Stadtamt 20 17:51 6

Halle

MK Eisleben—Motor Köthen 1:1, Aktivist Gräfenhainichen gegen Motor Dessau 0:0, Chemie Zeitz—Stahl WW Hettstedt 2:0, Stahl Thale—MK Helbra 7:1, Fortschritt Weißensfelns gegen Chemie Piesteritz 4:0, Chemie Leuna—Motor Aschersleben 0:2, Motor Ammendorf gegen Chemie Buna Schkopau 0:2, Chemie Bitterfeld—Chemie Wolfen II 0:2, Ch. Buna Schkopau 18 36:21 30
Chemie Zeitz 18 44:16 17
Stahl Thale 18 31:12 26
MK Helbra 18 31:30 21
Fort. Weißensfelns 18 28:22 21
A. Gräfenhainichen 18 28:22 26
Motor Köthen 18 26:34 18
Motor Dessau 18 31:26 17
Chemie Leuna 18 25:21 17
Chem. Bitterfeld 18 21:23 17
Chem. Piesteritz 18 21:33 15
MK Eisleben 18 15:22 14
Motor Ammendorf 18 22:33 12
Chem. Buna Schkopau 18 15:22 12
St. WW Hettstedt 18 26:44 11
Mot. Aschersleben 18 14:30 10
Dem Einsprung der BSG Chemie Buna Schkopau gegen das Urteil der Rechtskommission des BFA, den Punktabzug aus den Spielen gegen MK Helbra und Motor Köthen bestreift, wurde in der Be-

rufungsverhandlung Rechnung getragen. In der Tabelle fand das Berücksichtigung.

Magdeburg

Lok Salzwedel—Einheit Burg 0:0, Motor Schönebeck—Motor/Vorwärts Oschersleben 0:1, Einheit Wernigerode—Stahl Ilsenburg 2:0, Lok Güsten gegen Lok Stendal II 1:0, Traktor Förderstedt—Lok Haldensleben 1:0, Stahl Blankenburg gegen Aktivist Staßfurt 3:3, Turbine Magdeburg—Lok/Vorwärts Halberstadt 2:3, 1. FC Magdeburg II—Traktor Gehrdens 10:1, Lok Vfw. Halberst. 22 61:9 43
1. FC Magdebg. II 22 46:25 29
Aktivist Staßfurt 21 37:23 27
Lok Güsten 21 20:18 25
Mot./Vw. Oschersl. 21 30:23 23
Einheit Burg 22 37:28 23
Lok Salzwedel 22 23:30 22
Motor Schönebeck 22 28:25 21
Stahl Blankenburg. 22 31:38 22
Einh. Wernigerode 22 38:43 19
Lok Stendal II 22 29:36 19
Turb. Magdeburg 21 33:39 18
Stahl Ilsenburg 21 31:40 17
Traktor Gehrdens 22 22:42 15
Lok Haldensleben 21 21:39 17
Trakt. Förderstedt 22 18:47 11

Neubrandenburg

Lok Prenzlau—Vorwärts Neubrandenburg 2:7, Nord Torgelow—Lok Malchin 2:1, Traktor Jarven—VB Waren 1:0, Post Neubrandenburg II—Demminer VB 0:1, Einheit Uekermünde—Motor Rechlin 3:2, Empor Neustrelitz—Dynamo Röbel 6:1, Lok/Dynamo Pasewalk—Lok Anklam 2:2, Vw Neubrandenburg. 17 58:12 31
Einh. Uckermünde 17 34:23 23
Demminer VB 17 39:23 21
Nord Torgelow 17 36:29 20
Lok Prenzlau 17 27:28 20
Emp. Neustrelitz 17 26:23 18
Lok Malchin 17 32:20 17
VB Waren 17 22:16 17
Dynamo Röbel 17 19:33 15
Motor Rechlin 17 20:40 14
Post Neubrandenburg. II 17 15:24 13
Lok Anklam 17 27:40 13
Lok/Dyn. Pasewalk 17 20:32 11
Traktor Jarven 17 11:43 5

Karl-Marx-Stadt

Motor Germania Karl-Marx-Stadt—Motor Oberfröhna 7:1, Union Freiberg—Blau-Weiß Gersdorf 1:0, Sachsenring Zwickau III—Blau-Weiß Reichenbach 1:0, FC Karl-Marx-Stadt II—TSG Stollberg 2:0, Motor Hohenstein-Ernstthal gegen Aufbau Aue-Bernsbach 1:1, Lok Zwickau—Motor Aue-Bernsbach Brand-Langenau 1:0, Motor Werdau 21 53:17 33
Wismut Aue II 21 46:21 30
BL-W. Reichenb. 22 34:27 27
Motor Germ. K.-M.-Stadt 22 33:19 26
FC K.-M.-Stadt II 22 32:25 24
TSG Stollberg 22 31:32 24
Motor Oberfröhna 22 25:30 24

Union Freiberg 22 24:25 22
Aufb. Aue-Bernsb. 22 29:34 22
Fortschr. Meerane 21 26:32 19
Mot. Br.-Langenau 22 37:36 19
BL-W. Gersdorf 22 29:34 19
F. Krumhermersd. 21 24:32 18
Lok Zwickau 22 23:39 16
S'ring Zwickau III 22 20:35 14
Mot. Hohenst.-E. 22 28:55 11

Dresden

Lok Riesa—Vorwärts Löbau 1:2, TSG Gröditz—Lok Zittau 0:0, Motor Bautzen—Motor Wana Görlitz 3:1, Wismut Pirna-Copitz—Motor Tur Dresden-Ubigau 4:2, Chemie Riesa gegen Stahl Riesa II 0:4, Rotation Dresden—FSV Lok Dresden II 1:2, Stahl Freital gegen TSG Meißen 2:1, Motor Cunewalde—Chemie Pirna 1:1, Vorwärts Löbau 19 35:14 29
TSG Gröditz 18 37:10 27
Wism. Pirna-Cop. 19 34:18 26
Motor Bautzen 19 26:14 25
Lok Zittau 19 31:27 23
Stahl Riesa II 19 25:13 23
M. Wana Görlitz 19 32:25 20
FSV Lok Dresden II 19 26:24 20
Stahl Freital 19 23:22 17
TSG Meißen 19 15:24 17
Chemie Riesa 19 24:24 16
Rotation Dresden 19 23:33 15
Mot. Tur.Dr.-Übig. 19 27:35 14
Motor Cunewalde 19 13:31 12
Chemie Pirna 18 14:41 9
Lok Riesa 19 13:43 7

Schwerin

Lok Bützow—Einheit Güstrow 0:0, CM Veritas Wittenberge gegen Traktor Carlow 5:2, Aufbau Boizenburg—Fortschritt Neustadt-Glewe 4:1, Dynamo Schwerin II—Traktor Lenzen 2:0, Aufbau/Vorwärts Parchim gegen Motor Schwerin 2:2, Lok Güstrow—Lok Wittenberge 5:0.

Ver. Wittenberge 21 60:22 37
Aufb. Boizenburg 21 55:35 27
Vorwärts Glöwen 21 39:33 26

Motor Schwerin 21 35:20 25
Dyn. Schwerin II 21 41:34 23
Vorw. Perleberg 20 33:21 22
Einheit Güstrow 22 27:25 21
Aufb./Vw. Parchim 20 25:28 20
F. Neustadt-Glewe 19 27:38 19
Lok Wittenberge 21 29:41 17
Traktor Lenzen 20 16:31 16
Lok Bützow 21 16:26 16
Lok Güstrow 22 31:44 16
Traktor Carlow 22 33:69 7

Gera

Motor Saalfeld—Wismut Gera II 3:1, Fortschritt Weida—Wismut Ronneburg 1:1, Dynamo 3:1, Einheit Rudolstadt—Chemie Schwarza 1:4, Rotation Gera—FC Carl Zeiss Jena III Blankenstein—Fortschritt Greiz 5:0, Chemie Jena—Einheit Triebes 5:0, Stahl Silbitz gegen Stahl Maxhütte 2:1, Motor Hermsdorf 21 60:5 38
Fortschr. Greiz 22 43:38 28
FC C. Z. Jena III 22 32:25 27
Stahl Silbitz 23 38:38 25
Motor Saalfeld 22 31:25 24

Wismut Gera II 22 40:29 23
Einheit Triebes 22 30:33 23
Fortschr. Weida 22 23:26 22
Chemie Jena 22 32:30 21
Stahl Maxhütte 22 28:26 21
Chemie Schwarza 22 31:36 21
Einh. Rudolstadt 22 29:33 19
Dynamo Gera 22 31:32 18
Wism. Ronneburg 22 19:34 15
Rot. Blankenstein 22 22:51 13
Mot. Neustadt 21 22:52 12

In der vergangenen Ausgabe wurden durch falsche Übermittlung verschiedene Ergebnisse fehlerhaft wiedergegeben. Hier die richtigen Resultate: Stahl Silbitz—Rotation Blankenstein 6:1, Stahl Maxhütte gegen Einheit Rudolstadt 0:2, Fortschritt Greiz—Dynamo Gera 3:2, Chemie Schwarza gegen Fortschritt Weida 0:0, Motor Hermsdorf—Motor Saalfeld 5:1.

Rostock

Aufbau Ribnitz—TSG Bau Rostock 0:2, Vorwärts Stralsund II—Empor Saßnitz 5:1, Schiffahrt/Hafen Rostock—Post Wismar 1:0, Lok Greifswald gegen Traktor Dorf Mecklenburg 1:4, Einheit Grevesmühlen—KKW Nord Greifswald II 1:2, TSG Wismar II—Motor Stralsund 1:1, Motor Wolgast gegen Lok Bergen 4:1, Einh. Grevesmühl. 17 22:14 24
TSG Wismar II 17 30:16 21
Vorw. Strals. II 17 28:17 20
Empor Saßnitz 17 28:29 20
Lok Bergen 17 30:21 19
Tr. D. Mecklenbg. 17 23:18 19
KKW N. Greifsw. II 17 22:19 19
Motor Wolgast 17 26:21 18
TSG Bau Rostock 17 16:18 17
Lok Greifswald 17 23:31 14
Schiffahrt/H. Rost. 16 22:29 13
Post Wismar 17 14:24 12
Motor Stralsund 16 20:29 11
Aufbau Ribnitz 17 15:33 9

Berlin

Einheit Pankow gegen Chemie Schmöckwitz 4:4, Motor Köpenick—Dynamo Adlershof 3:0, BFC Dynamo III—Fortschritt Biesdorf 1:1, BSC Interflug—BSC EAB Lichtenberg 47 3:4, BSC Außenhandel—Berliner VB 0:0, Rotation Berlin—Stahl Oranienburg 1:0, 1. FC Union Berlin II gegen Berolina Stralau 0:0, Lok Schöneweide—Motor Trepow 0:1.

Einheit Pankow 21 55:25 36
EAB Lichtenbg. 47 21 58:30 22
BSG Interflug 21 26:23 23
Rotation Berlin 21 25:22 23
Berolina Stralau 21 24:21 23
Mot. Köpenick 20 28:21 21
Motor Treptow 21 26:47 21
1. FC Union II 19 17:15 20
Fort. Biesdorf 21 23:21 20
Berliner VB 21 26:32 20
BFC Dynamo III 21 40:33 19
Ch. Schmöckwitz 21 35:45 18
St. Oranienburg 21 24:32 17
BSG Außenhandel 21 15:23 16
Dynamo Adlershof 21 16:24 14
Lok Schöneweide 21 23:21 20

10 FLUO

[FCC Wiki] <https://wiki.fcc-supporters.org>

JUGEND FUWO

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

stehogramme

FDGB - Bezirkspokalspiele der Jugend: Energie Cottbus-Aufbau Großräschen 9:0, FC Rot-Weiß Erfurt-Motor Gotha 2:1, Stahl Eisenhüttenstadt-Aufbau Schwedt 4:0, Wismut Gera-Einheit Rudolstadt (am 7. März).

Wismut Aue bezwang im Finale der Karl-Marx-Städter Schüler-Bezirksmeisterschaft in der Halle den FCK mit 1:0.

Vorjahrsieger BFC Dynamo gewann ein Junioren-Hallenturnier der BSG Motor Babelsberg vor dem Veranstaeter, Rotation Berlin, FC Vorwärts Berlin, Motor Hennigsdorf, Motor Süd Brandenburg, Berolina Stralau und Motor Babelsberg II.

Lok Stendal delegierte Junioren-Torsteher Bernd Dorendorf zum 1. FC Magdeburg.

Der HFC Chemie entschied das V. Hallenturnier der Schüler um den Wanderpokal der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ des Qualitäts- und Edelstahlkombinats Stahl- und Walzwerk Brandenburg durch einen 2:0-Endspielerfolg über Dynamo Dresden. Die nächsten Plätze unter den zwölf Teilnehmern belegten Motor Süd Brandenburg, Dynamo Neustrelitz, 1. FC Union Berlin und Vorjahrsieger FC Hansa Rostock.

Stahl Brandenburg ging aus einem Kinder-Hallenturnier von Lok Stendal vor Einheit Wolmirstedt als Sieger hervor und kam bei einem Knabenturnier hinter dem Veranstalter auf den zweiten Platz.

Der KFA Grimmen konnte in diesem Jahr 30 Mannschaften bei seinen Hallenturnieren begrüßen, bei denen folgende Vertretungen die ersten Plätze belegten: Schüler: Motor Stralsund, KKW Nord Greifswald, Traktor Trinwillershagen; Knaben: KKW Nord Greifswald, Motor Stralsund, Dynamo Mitte Rostock; Kinder: Dynamo Grimmen, KKW Nord Greifswald, TSG Bau Rostock.

Motor Werdau vor Motor Altenburg, Fortschritt Meerane und Lok Altenburg lautete der „Einlauf“ bei einem Knaben-Hallenturnier in Meerane.



Die Knaben des FC Rot-Weiß Erfurt, dessen Nachwuchsabteilung alle jungen Fußballer unserer Republik zu einem Wettbewerb anlässlich des 25. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgerufen hat, belegten beim XIX. Zentralen Knaben-Hallenturnier um den Wanderpokal des 13. Dezember in Schwerin einen hervorragenden zweiten Platz. Das Aufgebot (von links nach rechts): hintere Reihe: Trainer Rudi Dittrich, Schnell, Kittelmann, Haupt, Apfel, Schinköth, Betreuer Gerhard Franke, Appelt; vordere Reihe: Tüschnar, Marhold, Urbach, Berger, Becker, Voigt. Foto: Goede

Cottbuser im Wettstreit

Wettbewerb zum 25. Jahrestag der SED

Wer in diesen Tagen am Schaukasten der BSG Energie Cottbus in der Straße der Jugend vorbeikommt, wird einige Tabellen finden, die nicht von geschossenen Toren und erzielten Punkten künden. Sie geben Auskunft über den Stand des Wettbewerbs zwischen den einzelnen Mannschaften. Dieser Leistungsvergleich wurde nach einem Punktsystem so aufgestellt, daß es von den Kindern bis zur Ligavertretung vergleichbare Maßstäbe gibt. Auf den Erfahrungen des Wettbewerbs zum 100. Geburtstag Lenins aufbauend, wird er zu Ehren des 25. Jahrestages der SED und des FDJ-Jubiläums bis Ende des Spieljahres bei monatlicher Auswertung geführt. Die Bewertungs-

skala ist groß. Der Bogen spannt sich von der Trainingsbeteiligung über das Verhalten der Aktiven auf dem Platz bis zur politisch-ideologischen Erziehung. Der Wettbewerbskommission gehören u.a. Ex-Nationalspieler Heinz Wohlfahrt, Trainer Erich Lüdeke, Werner Grun als Übungsleiter der Knabenmannschaft an. Zwischen den Vertretern der einzelnen Mannschaften sowie Übungsleitern und Funktionären werden in regelmäßigen Abständen die Erfahrungen ausgetauscht, damit der Wettbewerb seinen Nutzen für alle hat.

„Wir müssen darauf achten, daß die politisch-ideologische Erziehungsarbeit noch mehr zum Tragen kommt“, erklärte Geschäftsführer Willi Gebauer. „Die nächsten Wochen

Pokalverteidiger in Babelsberg

Die 1. Runde des XXIII. Jugend-Pokalwettbewerbs der Jungen, die am 7. März, 14.30 Uhr, von den 14 Vertretern der Jungen-Oberliga und den 15 Bezirkspokalsiegern bestritten wird, besteht aus folgenden Paarungen: Einheit Güstrow-FC Hansa Rostock, Post Neubrandenburg gegen BFC Dynamo, Aufbau Klosterfelde-FC Vorwärts Berlin, Motor Babelsberg gegen 1. FC Magdeburg (Pokalverteidiger), Energie Cottbus-1. FC Union Berlin, Rotation Berlin-HFC Chemie, FC Karl-Marx-Stadt-Stahl Riesa, Lok Zittau-Wismut Aue, Lok/Vorwärts Halberstadt-Chemie Leipzig, Wismut Gera-Sachsenring Zwickau, Vorwärts Leipzig-Dynamo Dresden, Chemie Zeitz-FC Rot-Weiß Erfurt und Empor Greifswald-Kali Werra. Der FC Carl Zeiss Jena, KKW Nord Greifswald und 1. FC Lok Leipzig haben in der 1. Runde ein Freilos.

Es finden keine Wiederholungsspiele statt. Bei unentschiedenem Ausgang nach Verlängerung scheidet die höherklassige Mannschaft aus. Zwischen Mannschaften gleicher Spielklassen erfolgt ein Elfmeterschießen.

Weitere Ergebnisse der Bezirkspokalspiele: Energie Cottbus gegen Turbine Spremberg 2:1, Lok/Vorwärts Halberstadt-Motor Schönebeck 4:2 n. Verl., Wismut Gera-Dynamo Gera 4:0, Aufbau Klosterfelde-Dynamo Frankfurt 3:1, Empor Greifswald-FC Rot-Weiß Erfurt II 2:1.

bieten uns dazu eine gute Gelegenheit.“ Die BSG Energie legte ein Wettbewerbsprogramm vor, das vor allem die Bedeutung der Partei der Arbeiterklasse erläutern soll. So werden vor den Nachwuchsmannschaften Parteiveteranen sprechen und die Bedeutung der sozialistischen Körperfunktion und des Sports erläutern.

HAJO SCHULZE

Wie steht's in den Bezirksligas?

POTSDAM: Brandenburg und Babelsberg

Auf dem Gebiet der Nachwuchsarbeit eindeutig in Front liegen bereits seit Jahren im Bezirk Potsdam die Gemeinschaften Motor Babelsberg (derzeitiger Titelträger aller 4 Bezirksligas) und FDGB-Bezirkspokalsieger der Jugend und Motor Süd Brandenburg sowie mit gewissen Abstrichen Motor Hennigsdorf. Sieben Sektionen hingegen dürfen für sich in Anspruch nehmen, in allen Altersstufen vertreten zu sein. Aus der Männer-Bezirksliga sind das Motor Babelsberg, Motor Süd, Motor Rathenow, Lok Jüterbog, Motor Hennigsdorf und die TSV Luckenwalde, während die I. Vertretung der Nachwuchsmannschaften von Aufbau Brandenburg Mitglied der Bezirksklasse ist. Besondere Anerkennung gebührt den kleinen Gemeinschaften von Fichte Baruth, Rot-Weiß Kyritz und der SG Blankenfelde, deren Kollektive in der Junioren- bzw.

Jugendliga beachtliche Resultate erzielen, aber auch die BSG Lok Elstal, deren Funktionäre eine bemerkenswerte Arbeit im Schüler- und Knabenbereich leisten.

Insgesamt werden 104 Junioren-, 100 Jugend- und 364 Mannschaften im Schüler-, Knaben- und Kinderbereich registriert, die in den verschiedenen Klassen am regelmäßigen Wettkampfbetrieb teilnehmen. Das Niveau in den einzelnen Bezirksligas entspricht aber noch nicht dem gewünschten Stand. Walter Tietz, Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport im BFA, meint: „Augenfällig sind vor allem Mängel in der Technik. Hier, glaube ich, liegen die größten Reserven für die einzelnen Sektionen und damit für den Bezirk.“

Erfreulich hingegen ist die Fairness, mit der die Punktspiele ausgetragen werden. So wurden z.B. bei

der Jugend lediglich 2 Herausstellungen und 4 Verwarnungen ausgesprochen. 9 Mannschaften waren bisher ohne Fehl und Tadel. Ein aussagekräftiges Zeugnis für die Erziehungsarbeit in den Gemeinschaften.

HANS PETER

JUNIOREN

1. Motor Babelsberg	11	40:7	20:2
2. Motor Süd Brandenb.	11	40:8	20:2
3. Motor Hennigsdorf	11	37:12	20:2
4. Empor Neuruppin	11	33:19	13:9
5. Fichte Baruth	11	19:24	12:10
6. Rot-Weiß Kyritz	11	32:34	12:10
7. Stahl Brandenburg	11	30:21	11:11
8. TSV Luckenwalde	11	14:27	6:16
9. Lok Jüterbog	11	13:29	6:16
10. Aufbau Brandenburg	11	12:27	5:17
11. Motor Rathenow	11	10:33	5:17
12. DEFA Babelsberg	11	11:52	2:20

JUGEND

1. Motor Süd Brandenb.	11	41:5	19:3
2. Motor Babelsberg	11	31:4	19:3
3. Motor Rathenow	11	45:14	14:8
4. Lok Jüterbog	11	35:12	14:8
5. Stahl Brandenburg	11	21:21	14:8
6. Empor Neuruppin	11	16:15	13:9
7. Aufbau Brandenburg	11	17:25	9:13
8. SG Blankenfelde	11	17:35	9:13

9. Motor Hennigsdorf	11	15:34	9:13
10. Lok Kirchmöser	11	18:37	5:17
11. Aufbau Zehdenick	11	14:36	5:17
12. TSV Luckenwalde	11	13:44	2:20

SCHÜLER

1. Motor Süd Brandenb.	11	60:1	22:0
2. Motor Babelsberg	11	23:12	19:3
3. Motor Hennigsdorf	11	36:13	15:7
4. DEFA Babelsberg	11	30:11	15:7
5. Lok Elstal	11	20:23	13:9
6. Motor Rathenow	11	34:19	12:10
7. Stahl Hennigsdorf	11	27:14	12:10
8. Chemie Prennitz	10	15:38	7:13
9. Aufbau Brandenburg	11	8:52	7:15
10. Lok Jüterbog	11	7:50	4:18
11. Lok Kirchmöser	11	12:37	3:19
12. TSV Luckenwalde	10	6:28	1:19

KNABEN

1. Motor Süd Brandenb.	11	82:3	20:2
2. Motor Babelsberg	11	42:14	20:2
3. Lok Kirchmöser	11	40:9	19:3
4. Stahl Hennigsdorf	11	55:23	15:7
5. DEFA Babelsberg	11	48:19	15:7
6. Lok Jüterbog	11	28:28	10:12
7. Chemie Prennitz	10	18:30	8:12
8. Motor Hennigsdorf	11	19:39	6:16
9. Aufbau Brandenburg	11	11:53	6:16
10. Motor Rathenow	11	7:37	5:17
11. Lok Elstal	11	10:54	4:18
12. TSV Luckenwalde	10	10:54	4:18

HALBZEIT AUF EUROPAS FUSSBALL- FELDERN

[FCC Wiki] - <https://wiki.fcc-supporters.org>

Was sich vor fünf Jahren durch den Linzer ASK andeutete, von Innsbruck fortgesetzt wurde, unterstreicht jetzt Austria Salzburg mit der führenden Position zur Halbzeit der Landesmeisterschaft. Die Bundesländer sind im Fußball im Vormarsch begriffen. Noch ist nicht entschieden, wer diesmal die Nase vorn haben wird, aber eines zeigt die erste Halbserie deutlich, der Fußball im Alpenland braucht nicht nur eine Spritze, es bedarf wirksamerer Mittel, um ihn wieder international lebensfähig zu machen. Lesen Sie unsere Betrachtung über

Statistische DETAILS

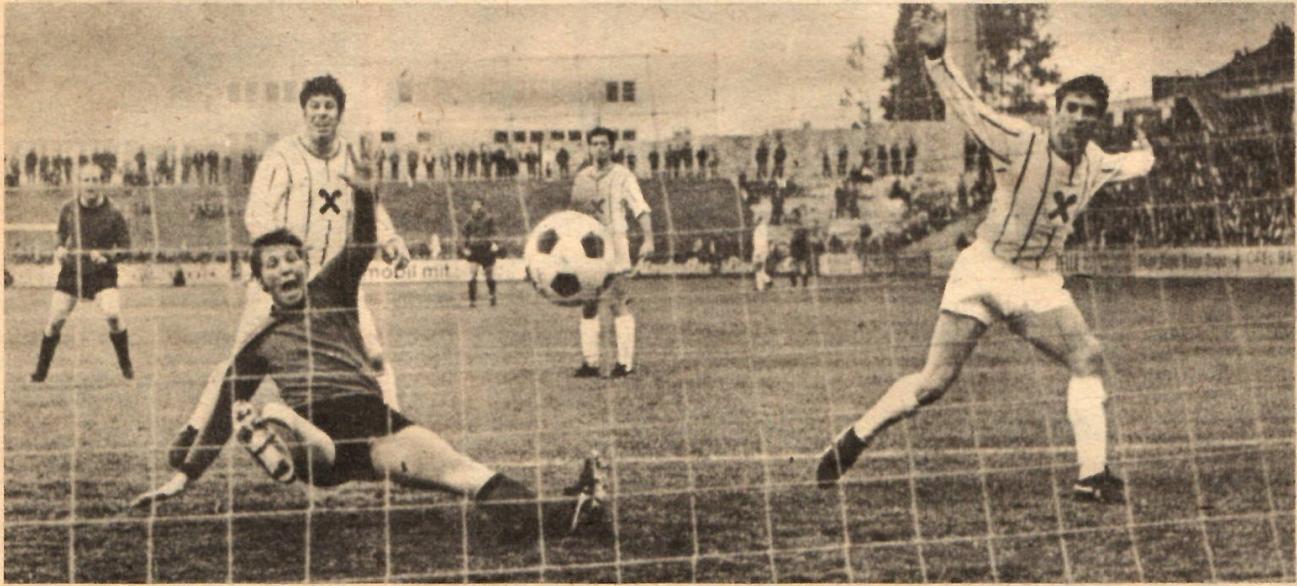
- Die am meisten eingesetzten Schiedsrichter waren die Internationalen Schiller und Marschall sowie der Kärntner Fercher, die siebenmal zur Leitung der Spiele herangezogen wurden. Insgesamt sind 30 Unparteiische eingesetzt worden.

- Sie verhängten 35 Strafstöße, 24 für die Heimmannschaften und elf für die Gäste.

- Platzverweise gab es 19. Das ist ein absolut negativer Rekord. Im Vorjahr waren es 20 in der gesamten Saison.

- Der Platzvorteil war noch ausgeprägter als sonst. 69 Heimsiegen stehen 19 Auswärtserfolge gegenüber. 32mal trennten sich die Mannschaften unentschieden.

ÖSTERREICH



Ein Lichtblick in der Misere des österreichischen Fußballs ist der 21jährige Willi Kreuz von Admira/Energie. Es gibt wieder einen Österreicher, der es versteht, wie unser Bild vom Spiel gegen Rapid zeigt, Tore zu schießen. Österreichs Fußball aber hat insgesamt große Sorgen. Mehr darüber in unserem Beitrag auf dieser Seite.

Foto: Archiv

Mozartstädter spielen die erste Geige

Kurt Castka, Wien: Die „Provinz“ dominierte ● Es kriselt in den hauptstädtischen Clubs ● Noch nie stand ein Titelverteidiger so schlecht ● Kommt die Ausländersperre?

Man sprach in dieser Saison zweimal vom österreichischen Fußball. Das war, als in den europäischen Cupwettbewerben Sturm Graz und Wacker Innsbruck zu überraschenden Siegen kamen. Die Grazer hatten im Pokal der Messestädte den Cupverteidiger Arsenal London 1:0 bezwungen, und Wacker Innsbruck brachte es sogar fertig, in Madrid Real mit dem gleichen Ergebnis abzufertigen. Es war grausam für die spanischen Anhänger des sechsfachen Europapokalgewinners, und Grausam hieß auch der Schütze des Siegestores. Bei den Rückspielen aber verhielten sich beide Teams in brüderlicher Gemeinsamkeit. Sie unterlagen jeweils 0:2 und schieden damit aus.

Was es sonst über den Fußballsport im Alpenland zu berichten gibt, liegt unter dem Strich. Die einzige Mannschaft, über die man bei uns im positiven Sinne spricht, das ist der Herbstmeister Austria Salzburg. Die Mozartstädter erreichten eine Position, von der sie früher kaum träumen wagten. Und da nach der Statistik von den seit 1949 ausgetragenen österreichischen Meisterschaften der Halbzeitsieger 14mal auch Meister wurde, nur siebenmal die führende Stelle noch wechselte, stehen die Aussichten der Salzburger 70:30.

Überhaupt, die Provinz hat aufgeholt. Seit vor fünf Jahren der Lin-

zer ASK das Doppel gewann, Meister und Pokalsieger wurde, traten die Vertretungen der Bundesländer immer stärker in Erscheinung. So wurde Wacker Innsbruck 1967 und 1968 Vizetitelträger, eroberte die Elf im Vorjahr den Landespokal. Dagegen ließen die Wiener immer mehr nach. Austria Wien, nur noch ein Schatten der berühmten Vergangenheit, erreichte als amtierender Meister eine Tabellenposition, die in den Jahren zuvor kein Titelverteidiger gesehen hat. So tief war keiner gesunken. Noch nie brauchte einer zur Winterpause Überlegungen anstellen, wie er den Abstieg verhindern kann.

Man spricht bei den Violetten, daß der Abrutsch damit einsetzte, als Trainer Ernst Ocwirk, der einstige Rekord-Nationalspieler, aus dem Gesichtskreis des Stefansdoms verschwand und den begabtesten Spieler, Tommy Parits, mitnahm. Seitdem dauert die Leitungskrise an. Nun glaubt man bei Austria, den Ausweg mit der Verpflichtung eines neuen Trainers zu finden. Als erster Anwärter ist Lajos Baroti im Gespräch, der im Sommer Dozsa Ujpest Budapest verlassen will.

Während Austria mit dem Ausgang der Serie 1970/71 nichts mehr zu tun hat, kann die andere traditionsreiche Wiener Mannschaft, Rapid aus dem Vorort Hütteldorf, berechtigte Titelhoffnungen hegen.

Aber die Schwarz-Grünen geben Veranlassung, neben der grünenden Hoffnung auch schwarzsehen zu lassen. Sie erlitten in Innsbruck mit 0:5 eine Niederlage, die gegen eine Provinzmannschaft in dieser Höhe noch nie zu Buche stand. Und der Höhepunkt dieser Blamage war das Ausscheiden von Gustl Starek, dem Österreicher, den Bayern München an Rapid ausgeborgt hat. Er verabschiedete sich in Innsbruck, indem er seine Hose herunterzog und dem Publikum seine Kehrseite zeigte. Zehn Spieltage Sperrre waren die Folge.

Zwei Mannschaften sind es noch, von denen man annimmt, daß sie in der Rückrunde ein Wörtchen mitreden werden. Der Wiener SK wie die Admira/Energie haben nach einem schwachen Start zu guter Form gefunden. Können sie diese über den Winter retten, dann muß bei der Titelvergabe mit ihnen gerechnet werden. Die Admira hat mit Willi Kreuz einen Vollstrecker hervorgebracht, wie ihn der österreichische Fußball viele Jahre vermißte. Er schoß nicht nur in fast jedem Meisterschaftsspiel seinen Treffer, ihm war es auch zu verdanke, daß die Nationalauswahl zuletzt nicht leer ausging.

Mit den sinkenden Zuschauerzahlen bekamen bei den Clubs die roten Zahlen größere Ausmaße. Die Rech-

nung mit den 35 Ausländern, die man in der Staatsliga verpflichtet hatte, ist nicht aufgegangen. Jetzt sucht der österreichische Fußball neue Wege. Der Verband hat vorgeschlagen, drei Jahre lang keinen Ausländer mehr zu verpflichten und im gleichen Zeitraum keinen Vereinswechsel mehr zu gestatten. Die Gegenstimmen meinen, daß dies ein weiteres Absinken des Leistungsvermögens zur Folge haben würde, denn dann wären sich die Spieler ihres Stammplatzes sicher und brauchten sich noch weniger anzustrengen. Jedenfalls bedarf es anderer als nur reformistischer Mittel, damit Österreich im internationalen Fußballkonzert wieder eine erste Geige spielen kann.

Austria Salzburg	15	29:17	22:8
Rapid Wien	15	32:21	21:9
Wiener Sportklub	15	29:15	18:12
Admira Energie	15	30:19	18:12
Wacker Innsbruck	15	27:16	18:12
Wattens	15	28:24	16:14
VOEST Linz	15	18:20	16:14
Vienna Wien	15	18:19	15:15
Sturm Durisol Graz	15	19:17	14:16
Linzer ASK	15	27:27	14:16
Austria Wien	15	17:18	14:16
Grazer AK	15	17:28	13:17
Simmering	15	13:25	11:19
Radenthein	15	23:31	10:20
Bregenz	15	17:31	10:20



In welchem Alter begannen Sie wo Fußball zu spielen, und wann standen Sie zum erstenmal im Tor?

Als fast 12jähriger in der SSG der 27. Grundschule in Leipzig. Ich war gleich Torwart und habe nie auf einem anderen Posten gespielt.

Wie kamen Sie zu dem Spitznamen „Teddy“?

Er entstand im Kreis der Nationalmannschaft. Ich weiß aber nicht genau, wer ihn mir verpaßt hat.

Welches war Ihr schönstes Spiel?

Der 2:0-Sieg der Nationalmannschaft über Uruguay 1965 in Montevideo.

Mit welchem Spiel verbinden Sie besonders unangenehme Erinnerungen?

Auch mit einem Länderspiel, nämlich mit der 2:3-Niederlage gegen Bulgarien in Warna. Da ging einiges auf meine Kappe.

Haben Sie Kinder, die sich für Fußball interessieren?

Mein sechsjähriger Sohn Sven hat Interesse, ob er Talent hat, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Bei meiner Tochter dürfte sich die Frage erübrigen.

Was halten Sie vom Frauenfußball?

Nichts, er paßt nach meiner Meinung höchstens in die gerade abgelaufene Karnevalszeit.

Welche Hobbys haben Sie, und was machen Sie sonst in Ihrer Freizeit?

Beruf und Sportlehrer-Studium an der DHFK gestatten mir nicht allzuviel Freizeit. Ich fotografiere und filme sehr gern.

Für welche anderen Sportarten haben Sie Interesse?

Für alle Spielarten.

In welcher Reihenfolge würden Sie die besten Torleute aller Zeiten einordnen?

Da muß ich einschränken, daß ich Männer wie Zamora, Stuhlfauth oder Planicka nie gesehen habe. In der Zeit, die ich überblicken kann, würde ich Jaschin vor Schroiff und Banks nennen.

Wer war der beste Torwart der WM 1970?

Der Uruguayer Mazurkiewicz.

Wieviel Strafstöße haben Sie bisher gehalten?

Darüber habe ich nicht Buch geführt, aber ich glaube fast, daß ich mehr gehalten als 'reingelassen habe.

Haben Sie selbst einmal einen Strafstoss geschossen?

Nein, da hat man mich nie 'rangelassen.

Welche Gedanken bewegen Sie, wenn ein „Elfer“ gegen Ihre Mannschaft verhängt wird?

Zuviel Gedanken führen zu Fehl-spekulationen. Ich beobachte natürlich, wer schießen wird, aber dann konzentriere ich mich nur noch auf den Ball.

Wer ist der beste Strafstoßschütze der DDR-Oberliga?

Hansi Kreische, der einen durch seine Täuschungen nie die richtige Ecke erkennen läßt.

Wer wird DDR-Meister?

Dynamo Dresden.

Bleibt der FC Rot-Weiß in der Oberliga?

Ja.

Wenn nicht, blieben Sie dann trotzdem in Erfurt?

Ja.

Wie kam es überhaupt seinerzeit zu Ihrem Wechsel von Leipzig nach Erfurt?

Eine der Ursachen waren Unstimmigkeiten zwischen der Clubleitung des 1. FC Lok, dem damaligen Cheftrainer Hans Studener und mir. Ich erinnere mich ungern an die unschönen Begleiterscheinungen, zu denen auch einige wenig sachliche Veröffentlichungen in der Leipziger Presse zählten.

Haben Sie Ihren damaligen Schritt inzwischen bereut?

Hat der FC Rot-Weiß einen Angstgegner?

Gegen Chemie Leipzig konnten wir in den letzten fünf Jahren nie gewinnen.

Würde der FC Rot-Weiß in Hürden (Bezirksklasse Halle) ein Freundschaftsspiel austragen, dessen Reinerlös dem Solidaritätskonto für das heldenhaft kämpfende Volk Vietnams überwiesen werden soll?

Für meine Mannschaftskameraden und mich wäre das eine Selbstverständlichkeit. Allerdings kann über ein derartiges Spielangebot und den Termin nur die Clubleitung entscheiden.

Ihre Meinung zur fuwo-Punktwertung?

Eine Zahlenspielerei, die aber

beim FC Rot-Weiß, und wer von den jungen hat den größten Leistungssprung vollzogen?

Wir verstehen uns innerhalb des Kollektivs alle bestens. Ein Generationsproblem gibt es nicht. Reinhard Häfner ist in seinem ersten Oberligajahr gleich groß herausgekommen.

Was sagen Sie als Torwart zu Hallenspielen, bei denen ja der FC Rot-Weiß in den letzten Wochen recht erfolgreich war?

Ihren Ergebnissen sollte man nicht allzuviel Bedeutung beimesse, als Ausgleich während der ungünstigen Wintermonate machen sie aber sehr viel Spaß. Die Anforderungen an das Reaktionsvermögen des Torwarts sind hier bedeutend größer als auf dem Feld.

Wird in diesem Jahr erstmals eine DDR-Mannschaft ein Europa-Cup-Finale erreichen?

Ich hoffe sogar zwei, aber da gehört sicherlich auch ein bisschen Glück bei der nächsten Auslosung dazu.

Was sagen Sie zu unserem Fußball-Presseorgan?

Die fuwo ist unbedingt interessanter geworden in den letzten Jahren, aber ihr Umfang befriedigt mich noch nicht.

Wer wird den Sprung in die Oberliga schaffen?

In der Südstaffel auf jeden Fall der FC Karl-Marx-Stadt. Im Norden möchte ich mich nicht festlegen, gebe aber Chemie Wolfen die größten Chancen.

In welchem Stadion stehen Sie am liebsten im Tor?

Im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion.

Würden Sie gern noch einmal in die Nationalelf zurückkehren? Schließlich sind Sie ja nach der fuwo-Punktwertung der stärkste Torwart?

Wer spielt wohl nicht gern in der Ländermannschaft? Aber über deren Aufstellung entscheidet schließlich Georg Buschner. Außerdem bin ich in Dresden feierlich aus der Nationalelf verabschiedet worden.

Waren Sie schon einmal ernstlich verletzt?

Ja, wegen einer Rückenverletzung mußte ich ab 1962 rund eineinhalb Jahre pausieren.

Welche Tips würden Sie einem jungen Sportler geben, der Ihnen als Torwart nacheifern will?

Zunächst trainieren und immer wieder trainieren. Und dann vor allem nicht gleich resignieren, wenn es einmal nicht nach Wunsch geht. Dem Torwart werden nun einmal Fehler besonders angekreidet.

Wie lange wollen Sie noch aktiv bleiben?

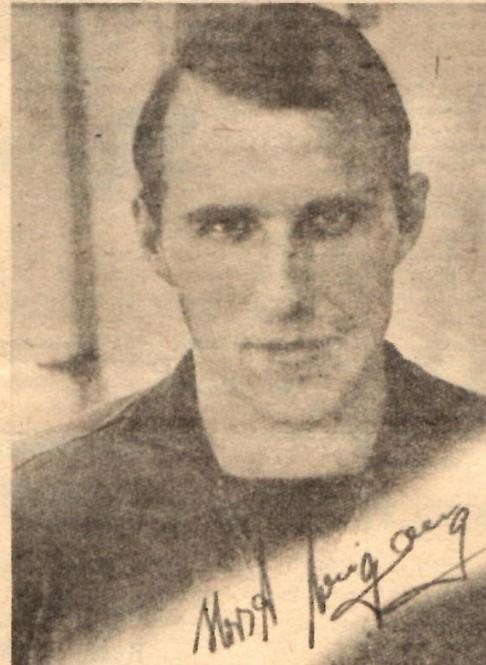
Solange ich beim FC Rot-Weiß gebraucht werde. Zur Zeit denke ich auf alle Fälle noch nicht ans Aufhören.

★

Die Fragen wurden von 98 Einsendern gestellt, deren Namen wir aus platztechnischen Gründen leider nicht veröffentlichen können. Wir bitten um Verständnis dafür. Das Interview führte unser Mitarbeiter Gerhard Weigel.

Foto: Fromm

Leser fragen Prominente • Leser fragen



HORST WEIGANG

Geboren am 30. September 1940 in Langenbielau.

Beruf: Kraftfahrzeug-Schlosser.

Größe: 1,87 Meter.

Gewicht: 87 Kilo.

Verheiratet; 2 Kinder.

Aktiver Fußballer seit 1952. 12 A-, 1 B-, 6 Nachwuchs- und 10 Junioren-Länderspiele.

Die Anschrift: 50 Erfurt, Karl-Klein-Straße 17.

Nein, in keiner Form.

Was halten Sie vom Erfurter Publikum?

Es ist sehr schnell zu begeistern, verfällt aber ebenso schnell in das Gegenteil, wenn es bei uns einmal nicht läuft. Ich glaube jedoch fest, daß wir in den kommenden Monaten beim Kampf gegen den Abstieg voll auf unseren Anhang rechnen können.

Wo liegen nach Ihrer Meinung die Ursachen für den Leistungsabfall des DDR-Rot-Weiß?

Die Mannschaft sollte in dieser Saison von ihrem kampfbetonter Stil mehr auf eine spielerische Linie umgestellt werden. Das ging nicht ohne Rückschläge ab und kostete uns wertvolle Punkte.

Wie beurteilen Sie die Trainer-tätigkeit von Gerhard Büßler?

Er übernahm die Elf kurz vor Serienbeginn zu einem äußerst ungünstigen Zeitpunkt. Die derzeitige Misere kann ihm auf gar keinen Fall angelastet werden. Für mich ist er ein guter Trainer.

Über einen längeren Zeitraum doch ein ziemlich reales Bild gibt.

Vor welchem Spieler unserer Oberliga „graulen“ Sie sich am meisten?

Vor Skrowny, bei dem ich nie weiß, was er im nächsten Moment tun wird.

Und wer hat den schärfsten Schuß?

„Matz“ Vogel.

Welches Empfinden haben Sie, wenn ein gegnerischer Torerfolg auf Ihr Konto gegangen ist?

Ärgerlich bin ich dann immer. Aber es spielt eine Rolle, in was für einem Spiel und bei welchem Spielstand es passierte.

Wen halten Sie für das größte Nachwuchstalent als Torwart in der DDR?

Das ganz große Talent, wie Jürgen Croy im Juniorenalter, haben wir wohl zur Zeit nicht. Ich würde Brade vor Schneider nennen.

Wie ist das Verhältnis zwischen den jungen und den älteren Spielern

amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 13. März 1971, 15.00 Uhr

Junioren-Oberliga 13.15 Uhr

Oberliga

Spiel 92 Stahl Riesa—Dynamo Dresden
SR: Riedel, Berlin
LR: Di Carlo, Burgstädt;

Streicher, Crimmitschau

Spiel 93 Sachsenr. Zwickau—FC C. Z. Jena

SR: Männig, Böhlen
LR: Horning, Berlin;

Günther, Merseburg

FC Vw. Berlin—I. FC Magdeburg

SR: Pischke, Rostock
LR: Prokop, Mühlhausen;

Herrmann, Leipzig

Chem. Leipzig—I. FC Lok Leipzig

SR: Bader, Bremen
LR: Zülow, Rostock;

Heinemann, Erfurt

HFC Chemie—BFC Dynamo

SR: Neumann, Forst
LR: Schmidt, Schönebeck;

Spiel 97 FC R.-W. Erfurt—I. FC Un. Bln.

SR: Bude, Halle
LR: Kunze, Karl-Marx-Stadt;

Uhlig, Neukiritzsch

Spiel 98 Wismut Aue—FC Hansa Rostock

SR: Einbeck, Berlin
LR: Glöckner, Markranstädt;

Leder, Jena

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 14. März 1971, 15.00 Uhr

Liga — Staffel Nord

Spiel 137 Post Neubrandenburg gegen Motor Ww Warnemünde

SK: BFA Berlin

Spiel 140 Energie Cottbus—Chem. Wolfen

SR: Kirschen, Dresden
LR: BFA Dresden

Spiel 141 Vorw. Stralsund—Vorw. Cottbus

SK: BFA Neubrandenburg

Spiel 142 Dyn. Schwerin—St. Brandenburg.

SK: BFA Rostock

Spiel 143 FC H. Rostock II—Lok Stendal

SR: Hübner, Babelsberg
LR: BFA Schwerin

Spiel 144 FC Vw. Berlin II—TSG Wismar

SR: Herrmann, Leipzig
LR: BFA Potsdam

Liga — Staffel Süd					
Spiel 137	Dyn. Eisleben—Dyn. Dresden II	SK: BFA Magdeburg			
Spiel 138	Wismut Gera—Chem. Leipzig II	SR: Anton, Forst			
Spiel 139	LR: BFA Halle				
Spiel 140	Mot. Nordh. W.—Vw. Meiningen	SR: Bude, Halle			
Spiel 141	LR: BFA Magdeburg				
Spiel 142	Mot. Steinach—Chem. Glauchau	SK: BFA Gera			
Spiel 143	M. W. Plauen—FC C. Z. Jena II	SR: BFA Suhl			
Spiel 144	LR: BFA Halle				
Spiel 145	Kali W. Tiefenort—Ch. Böhmen	SR: BFA Dresden			
Spiel 146	LR: BFA Erfurt				
Spiel 147	FSV Lok Dresden—FC K.-M.-St.	SR: Scheurell, Berlin			
Spiel 148	LR: BFA Cottbus				
Spiel 149	HFC Ch. II—Sachsenr. Zwick. II	SR: BFA Schwerin			
Spiel 150	LR: BFA Leipzig				

Spielkommission Gromotka, Vorsitzender

Spielansetzungen für die I. Hauptunde um den „Junge-Welt-Pokal“ der Junioren am Sonntag, 7. März 1971, 14.30 Uhr

Spiel 1 Einheit Güstrow—FC H. Rostock
Spiel 2 Post Neubrandbg.—Stahl Riesa

Spiel 3 Aufb. Klosterfelde—FC Vw. Bln.

Spiel 4 Mot. Babelsberg—I. FC Magdebg.

Spiel 5 Energie Cottbus gegen

1. FC Union Berlin

Spiel 6 Rotation Berlin—HFC Chemie

Spiel 7 FC K.-M.-Stadt—Stahl Riesa

Spiel 8 Lok Zittau—Wismut Aue

Spiel 9 Lok Vw. Halberstadt—Ch. Leipzig

Spiel 10 Wismut Gera gegen

Sachsenring Zwickau

Spiel 11 Vorwärts Leipzig—Dyn. Dresden

Spiel 12 Chemie Zeitz—FC R.-W. Erfurt

Spiel 13 Empor Greifswald—Kali Werra

Freiboile: FC Carl Zeiss Jena KKW Nord

Greifswald, 1. FC Lok Leipzig

1. Die Wettkämpfe finden auf der Grundlage der Ausschreibung des Nachwuchs-Wettspielpfains des DFV der DDR statt.

2. Die Schiedsrichter (Qualifikation Liga) und Linienrichter (Qualifikation Bezirksliga) werden von den zuständigen BFA gestellt.

3. Die Spielformulare sind dem Sportfreund Waldo Brüting, 301 Magdeburg, Sudermannstr. 23, zuzusenden.

4. Die Spielergebnisse mit Torfolge und den Namen der Torschützen sind unmittelbar nach dem Wettkampf der „Neuen Fußball-Woche“ zu melden. Telefon: Berlin 27 88 31, App. 366.

5. Die weiteren Spieltermine:

II. Hauptunde: 24. 4. 1971

Viertelfinale: 23. oder 30. 5. 1971

Halbfinale 19. 6. 1971 in Thale

Finale: 20. 6. 1971 in Quedlinburg

Kommission Kinder- und Jugendsport Kolbe, Vorsitzender

Mit der Deutschen Seereederei nach Indien, Pakistan, Afrika und Mexiko



Der Einsatz an Bord unserer Schiffe erfolgt entsprechend der bisherigen Entwicklung der Bewerber als:

Decksmann (Matrose)

Motoren-Helper (Wärter)

Elektriker

Steward (Steward-Helper)

Stewardesse

Koch, Küchenhelfer

Bäcker, Kabinenstewardess

In der Bewerbung sind anzugeben:

Der jetzige und der vorherige Betrieb (jeweils mit konkreter Beschäftigungsdauer), der erlernte Beruf und die bisher ausgeübte Tätigkeit. Außerdem ist unbedingt ein ausführlicher Lebenslauf, der auch die schulische, berufliche und gesellschaftliche Entwicklung enthalten soll, beizufügen.

unser ARCHIV

Die Torschützen der DDR-Nationalmannschaft

Tore — Spieler/Club — Gegner

2 Backhaus, Gerd (Lok Stendal)

(63 Bur; 64 Cey).

2 Barthels, Wolfgang (FC Hansa Rostock)

(64 Cey, Cey).

Je ein Tor erzielten:

Schnieke, K. (FC C. Z. J.) — 52 Rum.

Meier, S. (Ssrg. Zwickau) — 54 Bul.

Kaiser, M. (Wismut Aue) — 57 Wal.

Klingbiel, W. (1. FC Mdbg.) — 58 Pol.

Vogt, G. (FC Vorw. Bln.) — 59 Por.

Kohle, H. (FC Vorw. Bln.) — 59 Por.

Mühlbächer, W. (BFC D.) — 61 Nie.

Liebrecht, K. (L. Stend.) — 62 CSSR.

Geisler, M. (1. FC L. Lpz.) — 66 Chi.

Engelhardt, D. (1. FC L.) — 66 VAR.

Rock, P. (FC C. Z. Jena) — 69 Wal.

Weise, K. (FC C. Z. Jena) — 70 Irak.

Stempel, M. (FC C. Z. J.) — 70 Pol.

Richter, F. (Dyn. Dresden) — 71 Uru.

SV Vorwärts/Motor Teltow

sucht für Knaben, Schüler, Jugend und

Junioren im Zeitraum Mai/Juni Spielpartner

auswärts. Teilnahme an Turnieren mit evtl. Übernachtungsmöglichkeiten erwünscht.

Zuschriften sind zu richten an:

Joachim Furchtmann

153 Teltow, Kurt-Spotatzky-Str. 6 b

Mannschaften

Tore — Club/Gemeinschaft — Anzahl der Torschützen

41 FC Vorwärts Berlin — 8

(Nöldner 16, Wirth 11, Körner 4,

Fräßdorf 4, Meyer 2, Nachtigall 2,

Vogt 1, Kohle 1).

33 FC Carl Zeiss Jena — 9

(P. Ducke 12, H. Müller 5, R. Ducke

5, Vogel 4, Stein 3, Schnieke, Rock,

K. Weise, Stempel je 1).

25 1. FC Lok Leipzig — 4

(Frenzel 17, Löwe 6, Geisler 1, Eng-

ehardt 1).

22 FC Karl-Marx-Stadt — 2

(Erler 12, Vogel 10).

16 BFC Dynamo — 3

(Schröter 13, Heine 2, Mühlbächer 1).

13 Dynamo Dresden — 2

(Kreische 12, Richter 1).

11 Wismut Aue — 2

(Tröger 10, M. Kaiser 1).

11 FC Hansa Rostock — 3

(Kleininger 5, Pankau 4, Barthels 2).

8 1. FC Magdeburg — 3

(Stöcker 4, Sparwasser 3, Klingbiel 1).

6 Sachsenring Zwickau — 3

(Irmscher 3, R. Franz 2, Meier 1).

3 Lok Stendal — 2

(Backhaus 2, Liebrecht 1).

SG Oberspree Berlin

(1. Kreisklasse)

sucht Spiele in der DDR für

Juni oder August 1971

I. Männer und Reserve.

Angebote erbeten an

Erich Franz, 119 Berlin,

Hartriegelstraße 118

VEB Deutsche Seereederei

Einstellungsbüro

25 Rostock

Postfach 188

Der lang ersehnte Vertrag

Vorwärts Cottbus und TSG Tettau eng verbunden ● Geschenk zum Tag der NVA



Wenn die Tettauer ihr Landsportfest feierten, dann fehlte in den letzten Jahren auch die Fußballmannschaft von Vorwärts Cottbus nicht. Freundschaften wurden geschlossen und der Wunsch geboren, einmal etwas mehr von den Fliegern aus Cottbus zu hören. Jüngst ging nun diese Hoffnung bei einem Forum in Erfüllung. Nicht einer der 70 Stühle im Sportlerheim der TSG blieb leer. Herzlich begrüßte Gäste waren eine kleine Fußballerdelegation der Liga-Elf mit Kapitän Wolfgang Schmidt, Bogusch, Lange, Freyer und Trainer Theissen.

Der Bogen an diesem Abend, unter dem Motto „Armee und Landsportler eng verbunden“, spannte sich weit. Er reichte vom Bericht des Trainers und TSG-Leiters Siegfried Hausen über den schweren Nachkriegsbeginn des Sports in Tettau bis zu den Möglichkeiten der beruflichen Qualifikation in der Armee, über die Roland Freyer berichtete. Er studiert während seiner dreijährigen Dienstzeit Diplom-Sportlehrer.

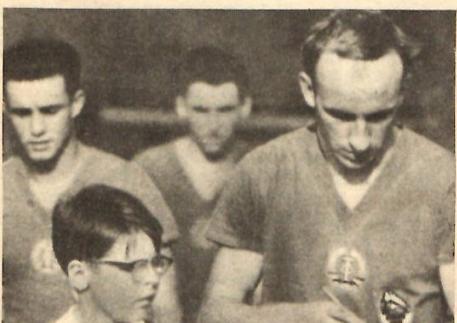
Zuletzt erlebten die Anwesenden noch einen besonderen Höhepunkt: den Abschluß eines Freundschaftsvertrages aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der SED, wie es in der Präambel heißt. „Nun schließen sie eine Patenschaft, das gibt den Tettauer neue Kraft“, trugen es Jungpioniere in einem von Lehrerin Just selbst verfaßten Gedicht vor. Aber nicht nur die Tettauer werden nach dieser Vereinbarung neue Impulse für ihr gesellschaftliches Leben erhalten, auch die Armeesportler haben ihren Nutzen. Der Cottbuser Sekretärsleiter Rosenberg betonte es: „Unter Freunden fragt man nicht, wer wem mehr gibt. Unsere jungen Soldaten sollen bei den Besuchen in Tettau die Arbeit der Genossenschaftsbauern noch mehr ansehen lernen. Andererseits soll

der Vertrag dazu beitragen, bei den Einwohnern der Landgemeinde die Erkenntnis über die Notwendigkeit einer starken Verteidigungsarmee zu vertiefen.“ Trainingsgruppen von Vorwärts werden monatlich einmal in Tettau zu Gast sein, die Bezirksklassemannschaft erhält einen Rahmentrainingsplan. Weitere öffentliche Aussprachen sind vorgesehen, die Cottbuser unterstützen das Landsportfest.

In diesem Jahr besteht die TSG Tettau 25 Jahre. Der Vertrag ist ein bedeutender Abschnitt in der Geschichte dieser Gemeinschaft, die von Bürgermeister Horst Herbst (34) stark gefördert wird. Das Gemeindeoberhaupt (unser Foto), selbst Fußballer und noch Reservetorwart, hat wesentlichen Anteil an dem sportlichen Frühling seines Dorfes: 234 Mitglieder zählt die TSG. Jeder vierte Tettauer treibt Sport! Vorwärts Cottbus unterstützt diese eindrucksvolle Bilanz. **HAJO SCHULZE**

Dänemarks Olympiaauswahl trifft am 24. März in Stralsund auf die Nachwuchself (unter 23 Jahre) der DDR.

Der FC Vorwärts Berlin bestreitet am 3. März ein Spiel gegen die polnische Oberligavertretung von Wisla Krakow.



Sie bleiben dem Fußball treu

Der jahrelang als Kapitän bei den Leipziger Lok-Klubs (und vorübergehend beim SC Leipzig) fungierende Karl Drößler bestritt, 1959 von der Mannschaft der DHfK kommend, beim damaligen SC Lok sein erstes Oberligaspiele. Etwa 400 Punkte-, Pokal- und internationale Freundschaftsspiele hat er in seiner etwa 10jährigen Oberliga-Laufbahn auf sein persönliches Konto gebracht. Hinzu kommen zahlreiche Intercup- und etwa 20 Messepokalspiele. Und in einem dieser Messecup-Spiele, in den erfolgreichen Begegnungen des 1. FC Lok mit Benfica Lissabon, spielte Karl Drößler seine schönste und bestechendste Rolle: Noch heute schwärmt man davon, wie der Leipziger Mittelfeldspieler den Star Eusebio ausschaltete. Fair, mit unwahrscheinlicher Emsigkeit, mit einem hervorragenden Blick für die Situation, bewältigte er mit für ihn typischen Mitteln seine Aufgabe.

Erste Freikarte nach Meerane

Die 10 000. Kartenbestellung für das EM-Spiel zwischen der DDR und Jugoslawien am 9. Mai im Leipziger Zentralstadion ist jetzt beim BFA Leipzig eingegangen. Geschäftsführer Rudi Glöckner: „Jeder 10 000. Besteller erhält eine Freikarte. Die erste schicken wir an Herrn Reif in Meerane, Äußere Crimmitzschauer Str. 59.“ Die Eintrittskarten der Preisgruppe 10,10 M sind bereits vergriffen, die der Preisgruppe 8,60 M fast ausverkauft.

Herzlichen Dank

Zur Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Dienstleister des Sports“ sind DFV-Vizepräsident Erwin Vetter Glückwünsche in so reichem Maße zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, allen persönlich zu danken. Erwin Vetter tut das deshalb auf diesem Wege.

412 Volkssportmannschaften sind gegenwärtig im Bezirk Potsdam aktiv. Besonderen Anteil an dieser guten Arbeit haben die Kreise Potsdam, Brandenburg, Jüterbog und Hennigsdorf. So kommen beispielsweise im Kreis Potsdam neben der obligatorischen Stadtmeisterschaft die Pokalrunden um den Georg-Linke- bzw. Willi-Kleinloff-Pokal zur Austragung. Im Winter wird das Wettkampfsystem zusätzlich durch Hallenturniere bereichert.

wir Gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 3. 3. 1941: Manfred Geisler (1. FC Lok Leipzig); 4. 3. 1947: Roland Freyer (Stahl Riesa); 6. 3. 1946: Jürgen Decker (FC Hansa Rostock).

bon, spielte Karl Drößler seine schönste und bestechendste Rolle: Noch heute schwärmt man davon, wie der Leipziger Mittelfeldspieler den Star Eusebio ausschaltete. Fair, mit unwahrscheinlicher Emsigkeit, mit einem hervorragenden Blick für die Situation, bewältigte er mit für ihn typischen Mitteln seine Aufgabe.

„Natürlich bin ich dem Fußball treu geblieben. So schnell läßt er einen nicht los, wenn man sich ihm verschrieben hat“, berichtet der „Diplomsportler“, der nach einem zusätzlichen Biologie-Studium jetzt als wissenschaftlicher Assistent an der Karl-Marx-Universität tätig ist. „Ich betreue und trainiere beim 1. FC Lok einige Jungherren im Jugendalter, von denen wir uns einiges versprechen.“

Mit diesem regelmäßigen speziellen Training wollen wir erreichen, daß sie sich in der nächsthöheren Altersklasse schnell behaupten, gut für unsere Junioren auswahl vorbereitet werden.“ Natürlich schnürt er auch hin und wieder einmal die „Töppen“, wenn die „Alten Herren“ des FCL aufs Spielfeld ziehen...

Dr. H.-W. STADIE

das FUWO thema



Von Klaus Schlegel

Wie dem Kommuniqué auf Seite 3 dieser Ausgabe zu entnehmen ist, hat das Präsidium des DFV der DDR im Interesse der Verbesserung des Wettkampfbetriebes eine Veränderung im Liga-Bereich beschlossen. Sie tritt mit Beginn des Spieljahres 1971/72 in Kraft, und nach ihr wird die Liga ab kommender Saison in fünf Staffeln zu je zwölf Mannschaften spielen.

● Der festgelegte Auf- und Abstieg im Bereich der Oberliga erfährt nach Abschluß des Spieljahres 1970/71 keine Veränderung; die beiden Staffelsieger der Liga steigen in die Oberliga auf, die beiden Tabellenletzten der Oberliga steigen in die Liga ab, werden nach territorialen Gesichtspunkten eingegliedert.

● Ab Spieljahr 1971/72 ermitteln dann die fünf Staffelsieger der Liga in Aufstiegsspielen Jeder gegen Jeden mit Vor- und Rückrunde die beiden Aufsteiger zur Oberliga.

● Nach Abschluß des jetzt laufenden Spieljahres steigt keine Mannschaft aus der Liga in die Bezirsliga ab. Nach Beendigung der Saison 1970/71 steigen die fünfzehn Bezirksmeister und die fünfzehn Tabellenzweiten der Bezirksligen in die Liga auf. Diese sechzig Mannschaften — zwei Oberliga-Aufsteiger, 28 Ligavertreter, 30 Aufsteiger — werden nach territorialen und ökonomischen Gesichtspunkten in fünf Staffeln zu je zwölf Mannschaften eingeteilt.

● Mit Abschluß des Spieljahres 1971/72 steigen die Meister der Bezirksligen ohne Aufstiegsspiele in die Liga auf, während dann die jeweils drei letztplazierten Mannschaften der Ligastaffeln in die Bezirsliga absteigen.

Als wir mit Heini Brüll über diese neue Regelung sprachen, dem Trainer der BSG EAB Lichtenberg 47 Berlin, da meinte er spontan: „Eine vernünftige Entscheidung, ein Nagel mit Kopf sozusagen, denn endlich bleiben den Bezirksmeistern die mitunter vom Zufall abhängigen Qualifikationspiele erspart.“ Tatsächlich liegt dieser gravierende Vorteil auf der Hand, und das Präsidium des DFV der DDR hat damit der schon oft erhobenen Forderung entsprochen, diesen Meistern das automatische Aufstiegsrecht einzuräumen. Doch noch andere Vorteile ergeben sich, wenn man daran denkt, daß aufwendige Reisen künftig unverbleiben, daß also finanzielle Mittel eingespart werden, die nun auch dem Nachwuchssport zufließen können.

Nicht nur deshalb liegt dieser Beschuß, der keiner Gemeinschaft einen Nachteil bringt, „im Interesse der weiteren Verbesserung des Wettkampfbetriebes“, wie es sachlich-nüchtern in der Sprache des Kommunikates heißt...

CHANCEN NUTZEN – NOCH HEUTE TOTO SPIEL